

>>>

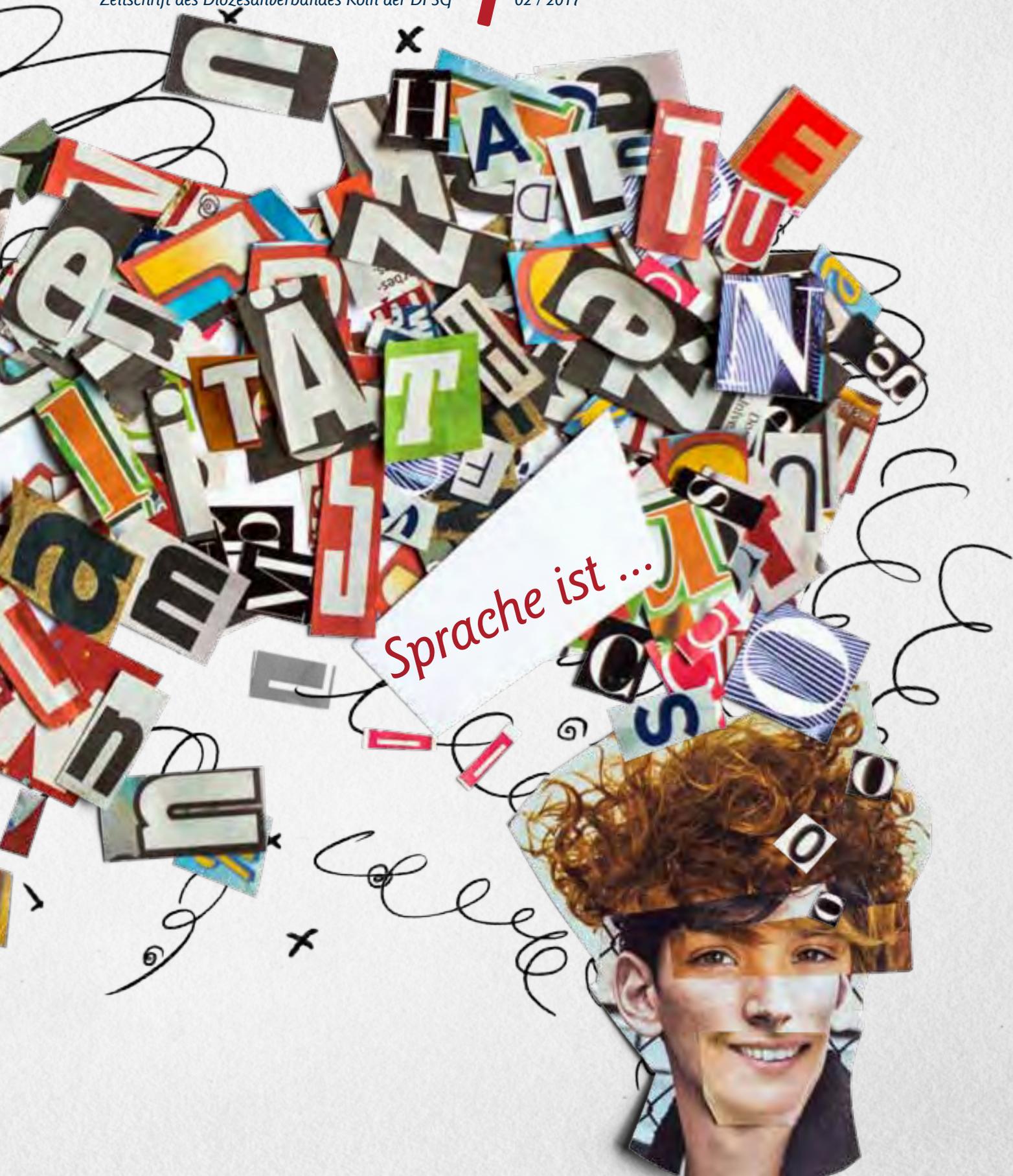
# Die Lupe

Zeitschrift des Diözesanverbandes Köln der DPSG

02 / 2017

diözesanverband köln  
deutsche pfadfinderschaft sankt georg

dpsg



Sprache ist ...

# Inhaltsverzeichnis

**Prolog** . . . . .03

## **Brennpunkt**

Sprache schafft Realität . . . . .04  
 Sprache ist ... e Jeföhl . . . . .08  
 Sprache ist ... Identität. . . . .09  
 Sprache ist ... Haltung . . . . .11  
 Sprache ist ... Gewalt . . . . .12  
 Sprache ist ... die Kunst der Rede . . . . .14

**Impuls** . . . . .15

## **Apropos**

83. Bundesversammlung. . . . .17  
 Für Demokratie und Toleranz . . . . .19  
 Leuchtfener 2018 – Löschen unmöglich! . . . . .21  
 Update Prävention. . . . .22

## **Heimspiel**

Buntpropaganda. . . . .24  
 Wahlparty zur Landtagswahl NRW . . . . .25  
 ZEM der Wölflinge . . . . .26  
 ZEM der Jungpfadfinder . . . . .26  
 ZEM der Pfadfinder . . . . .27  
 Tripfadisches Turnier. . . . .27  
 Bausteinwochenende . . . . .28  
 Spektakulum der Rover . . . . .28  
 Vorstellung Nicky . . . . .29  
 Vorstellung Jonathan . . . . .29  
 NRWö 2017. . . . .30

**Verplant?!** . . . . .32

**Pinwand** . . . . .36

**Denkspaß** . . . . .39

## **Impressum**

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger  
 der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg  
 Diözesanverband Köln  
 V.i.S.d.P.: Kordula Montkowski  
 Redaktion: Sarah Stoll, Anna Wirtz, David Dressel  
 Layout: buenasoma.com  
 Papier: Infinity Silk, FSC Mix  
 Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln  
 Lupe Redaktion  
 Rolandstraße 61  
 50677 Köln  
 Tel: 0221/ 93 70 20 40  
 Fax: 0221/ 93 70 20 44  
 E-Mail: luperedaktion@dpsg-koeln.de  
 Titel: buenasoma  
 Bildnachweise: Fotos Apropos: S. 17 Sebastian Humbek, Daniel Lienert;  
 S. 20 Jann Höfer/ BDJ-Bundesstelle  
 Auflage: 2.100  
 Einzelpreis: 1 Euro plus 1,50 Euro Porto  
 Jahresabo: 7,50 Euro

Der Kostenbeitrag ist für Leiterinnen und Leiter im Mitgliedsbeitrag enthalten. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der Verantwortung des Verfassers oder des entsprechenden Verbandes und müssen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder zu verändern.

Wenn ihr einen Artikel zur Lupe beitragen wollt, wendet euch gerne an Nicole Kaluza (Nicole.Kaluza@dpsg-koeln.de).

## **Glossar**

BeVo	=	Bezirksvorstand
BDKJ	=	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
DAK	=	Diözesaner Arbeitskreis
Diko	=	Diözesankonferenz
DL	=	Diözesanleitung
DV	=	Diözesanversammlung
InGe	=	Internationale Gerechtigkeit
MLT	=	Modulleitertraining
WBK	=	Woodbakekurs
ZAK	=	Zentrale Arbeitskreis Klausur
ZEM	=	Zentrale Erholungsmaßnahmen



Bleib' auf dem Laufenden:  
[www.facebook.com/DPSGKoeln](http://www.facebook.com/DPSGKoeln)



# Liebe Leiter\*innen,

Prolog

› wir gehen auf ein Weihnachtsfest zu, bei dem wir uns sehr wahrscheinlich viele Fragen stellen werden. Die Sondierungsgespräche zwischen CDU, CSU, Grünen und FDP sind gescheitert. Wir werden in diesem Jahr keine neue Regierung mehr bekommen. Schon das Ergebnis der Wahl war für uns schwer zu ertragen. Zum ersten Mal seit dem zweiten Weltkrieg sitzt eine offen rechtspopulistische Partei im Deutschen Bundestag. Eine Partei, die unseren Werten und Überzeugungen diametral entgegensteht. Dass sich die demokratischen Parteien nicht auf ein Bündnis einigen können und Einzelne ausscheren, ohne alles versucht zu haben, stimmt mich nachdenklich. Hier wird, ganz ohne Not, das Risiko eingegangen, die Ränder weiter zu stärken. Ich bekomme den Eindruck, dass es weniger um den Wählerwillen geht, als um Rhetorik und die eigenen Parteiinteressen. Das passt für mich nicht zu Demokrat\*innen!

Gut, dass es in dieser Lupe um Sprache geht! Sprache ist ein Thema, welches gerade sehr aktuell ist. Denn nicht nur in den Sondierungsgesprächen und bei der Bewertung dieser geht es viel um Sprache, sondern schon im Wahlkampf spielte sie eine große Rolle. Die AfD hat es, wie keine andere Partei, verstanden, mit ihrer Rhetorik, ihrer Sprache, Ängste zu schüren und unzufriedene Menschen einzusammeln. Wenn wir die Macht und den Einfluss von Sprache verstehen, dann hilft uns das, die aktuelle Situation einzuordnen. Es hilft uns aber vor allem auch, sprachfähig zu werden und uns nicht verleiten zu lassen.

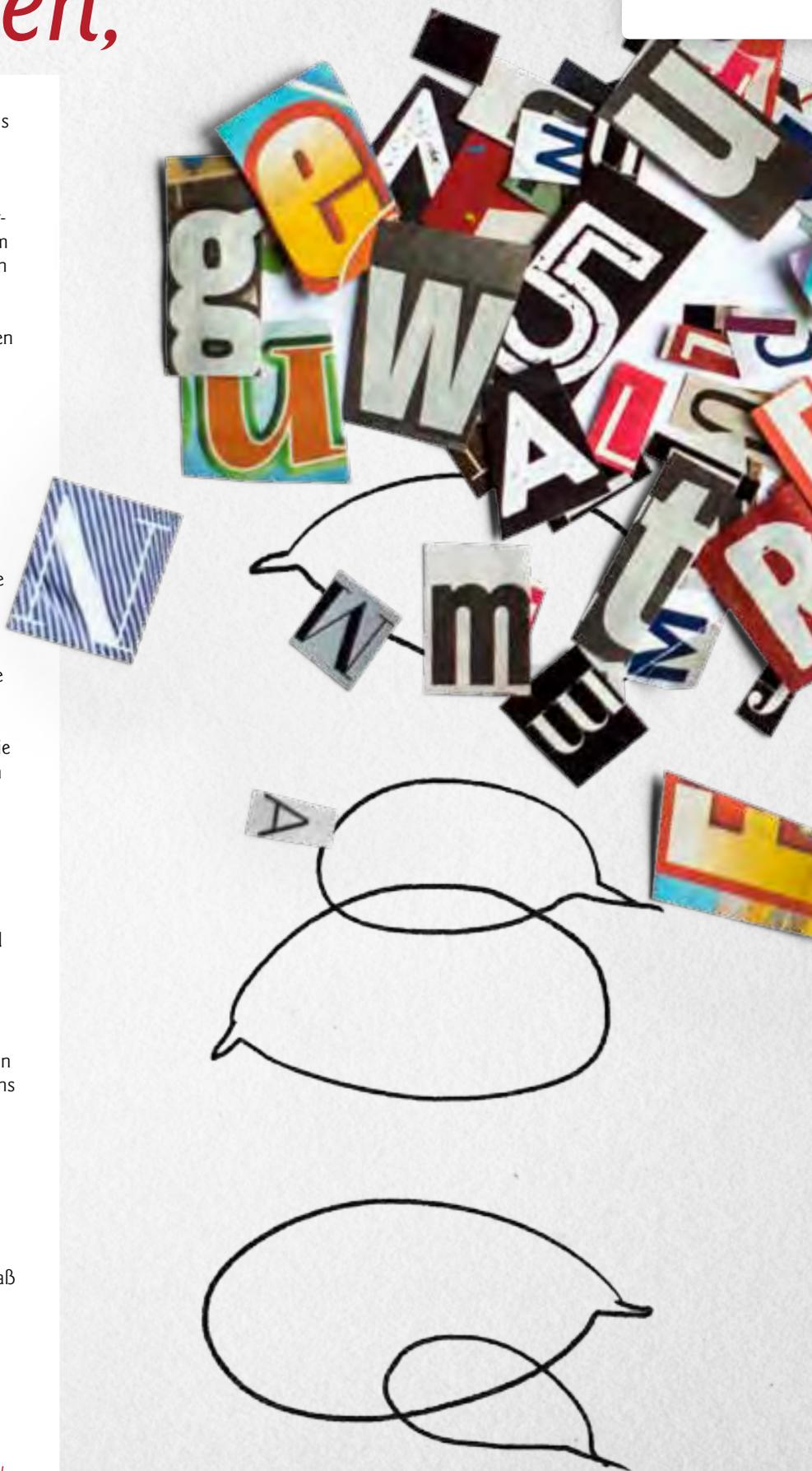
Wenn ich die aktuelle politische Situation betrachte, freue ich mich, dass ich in dieser Lupe auch lese, wie sehr sich Pfadfinder\*innen für unser Gesellschaft und Gerechtigkeit einsetzen: 170.000 Stunden für Demokratie und Toleranz. Besonders freue ich mich über unsere Kampagne Buntpropaganda. Viele Menschen aus dem DV haben gezeigt, dass wir ein anderes Bild von unserer Gesellschaft haben, als die Populisten von links und rechts; dass wir für Werte einstehen und uns den Mund nicht verbieten lassen. Genau das macht mich, bei all den Fragen die wir uns gerade stellen sollten, zuversichtlich! Wir müssen nur, egal wie es weitergeht, für unsere Werte einstehen. Aber genau daran habe ich keinen Zweifel.



Ich wünsche Euch viel Spaß  
beim Lesen dieser Lupe.

Ein letztes Mal,  
euer David

[david.dressel@dpsg-koeln.de](mailto:david.dressel@dpsg-koeln.de)





- Ich warte mit ein paar guten Freundinnen auf den Bus. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht eine Gruppe junger Männer. „Schau mal, das sind doch bestimmt Asylanten da drüben“, murmelt eine Freundin. Sofort befinden wir uns in einer hitzigen Diskussion darüber, ob „Asylanten“ heutzutage noch gesagt werden darf oder nicht. Es handele sich um ein negativ konnotiertes Schimpfwort und das sei politisch inkorrekt, sagt eine andere Freundin. Verärgert und genervt fragt der Rest, ob diese Diskussion denn wirklich notwendig sei. „Und ob“, denke ich mir.

### Political Correctness

Mitte der 1980er Jahre begannen US-amerikanische Studierende die Fokussierung der Geisteswissenschaften auf *dead white European males* zu kritisieren. Gelehrt wurden fast ausschließlich die Schriften männlicher, europäischer und somit weißer Philosophen und Wissenschaftler. Stattdessen forderten die Studierenden eine Ausweitung der Bildungsinhalte auf weibliche und außereuropäische Autor\*innen und verlangten gleichzeitig eine größere kulturelle Vielfalt im Lehrpersonal. Schließlich schufen sie spezielle *speech codes*. Diese zielten auf die sprachliche Miteinbeziehung von gesellschaftlichen Minderheiten ab und wurden unter der ironisch gemeinten Bezeichnung *politically correct* gefasst.

Die Forderungen stießen auf vehemente Abwehr konservativer Studierender und Lehrender, kritisiert wurden insbesondere die *speech codes*. Von der nationalen Presse aufgegriffen, wurde der US-amerikanischen Öffentlichkeit *Political Correctness* im Jahr 1990 als bedrohliches Phänomen vorgestellt, das geprägt sei von absurden und dogmatischen Sprachvorschriften und Intoleranz. Ähnlich diffamierende Artikel und hitzige Debatten gibt es seit Mitte der 1990er auch in Deutschland.

„Sprache schafft Wirklichkeit, und die Grenzen der Sprache sind die Grenzen des einzelnen Weltbildes.“

Ludwig Josef Johann Wittgenstein, Philosoph

### Wer gehört zum Mainstream?

Bei all der Diskussion und Aufregung darüber, was denn heutzutage noch gesagt werden darf und was politisch nun korrekt oder inkorrekt ist, wird leider oftmals der Kontext aus den Augen verloren: Das Ziel der gleichberechtigten Integration aller Bevölkerungsgruppen in den *mainstream*. Wer und was zum *mainstream* gehört, wird in einer Gesellschaft durch die in ihr herrschenden Normvorstellungen geregelt. Die Norm ist der Maßstab, an dem sich Werte,



Asylanten,  
Asylbewerber\*innen:

Asylanten sind Menschen, die Asyl suchen. In den letzten 30 Jahren wurde der Begriff jedoch meist in Zusammenhang mit Ausnutzung und Kriminalität verwendet. Politik und Medien haben einen drastisch abwertenden Sprachgebrauch entwickelt, von Wirtschaftsasylant\*innen bis hin zu Scheinasylant\*innen. Um diese negative Konnotation, die immer ein großes Stück Vorwurf vor sich herschiebt, zu neutralisieren, kann von Asylbewerber\*innen gesprochen werden.

Warum wir das Gender-Sternchen verwenden:

*Gendersensible Sprache macht es sich zum Ziel, Sprache so zu verwenden, dass auch Menschen angesprochen werden, die sich nicht der biologischen Unterteilung in männlich und weiblich zuordnen können oder wollen. Hierfür gibt es verschiedene Strategien. Man kann zum Beispiel das Geschlecht „neutralisieren“. Auf Pfadfinder bezogen würde es dann heißen Pfadfindende. Eine andere Strategie ist das „Sichtbarmachen“ dieser Personen. Gängige Formen sind das Gender-Gap Pfadfinder\_innen oder das Gender-Sternchen Pfadfin-der\*innen. Gut gemeinte, aber doch weiterhin nur binär denkende Formen sind das Binnen-I PfadfinderInnen oder das Splitting Pfadfinder/innen.*

Einstellungen und Verhaltensweisen orientieren, und die darüber entscheidet, wer letztlich dazugehört und wer nicht.

Worum es den US-amerikanischen Studierenden ging, war das bewusste Nicht-Miteinbeziehen von Schwarzen, weiblichen, außereuropäischen etc. wissenschaftlichen Theorien und Personen in den universitären Kanon. Sie kritisierten also den wissenschaftlichen *mainstream* und stellten damit zugleich die gesellschaftlichen Vorstellungen über „Rasse“, Geschlecht und „Klassenzugehörigkeit“ in Frage. Die *speech codes* können als Hinweis darauf gelesen werden, als ein „hey – es gibt da noch andere und die gehören auch zu uns!“

### »» Das sind doch nur Worte ...

... haben Kritiker\*innen damals sicher erwidert und das hört man auch heute immer wieder, wenn es um politisch korrekte Sprache geht. Denjenigen ist zu entgegen, dass die Macht der Sprache nicht unterschätzt werden sollte.

### Sprache beeinflusst unser Handeln

Es gibt starke Indizien für die Annahme, dass Sinneswahrnehmungen (mit Ausnahme des Riechens) zunächst im Unterbewusstsein vom limbischen System emotional eingefärbt werden. Erst dann erfolgt die bewusste Informationsverarbeitung im Großhirn. Und da unser Gehirn ganz schön viel leisten muss, arbeitet es möglichst ressourcenschonend, in diesem Fall kategorisierend und assoziativ.

Wenn wir also den Begriff Flut hören, ist, noch bevor wir uns dessen bewusst sind, das Wort gehört zu haben, ein Gefühl aktiviert worden. Gleichzeitig werden Informationen und Emotionen, die bereits früher mit diesem Begriff abgespeichert wurden, aktiviert.

Jeder Begriff hat eine eigene Kategorie und diese Kategorien werden über unsere neuronalen Netzwerke miteinander in Verbindung gebracht. So ist es wahrscheinlich, dass unser Unterbewusstsein den Begriff Flüchtlingsflut emotional negativ einfärbt, weil wir wissen, dass eine Flut eine Bedrohung darstellt. Diese negative Einfärbung haftet ab diesem Moment jedoch auch dem Begriff Flüchtling an und wird jedes Mal abgerufen, wenn die Kategorie Flüchtling aktiviert wird.

Emotionen werden durch Sprache aktiviert und haben somit immer ihre mächtigen Finger im Spiel, auch wenn wir Entscheidungen treffen, und die bestimmen letztlich unser Handeln.

### Sprache konstruiert Wirklichkeit

Sprache wird oftmals als reines Transportmittel für Inhalte angesehen. Dabei wird übersehen, dass Sprache immer auch eine Handlung ist. Durch sprachliche Benennungen werden zum Beispiel Personen und Gruppen erst zu fassbaren sozialen Wesen. Bezeichnen meine Freundinnen die jungen Männer als Asylanten, erfahren diese durch die Benennung eine identitäre Zuschreibung.

Die Art der Benennung ist auch immer eine Wahl, welche machtvollen Bilder und Stereotype aktiviert werden, und hat das Potential, andere zu diskriminieren. Die Diskriminierung liegt dann in der sprachlichen Herstellung, in der Konstruktion des Gegenübers.

Auch die Nicht-Benennung ist eine Handlung und kann diskriminierend sein. Beginnt unsere Bundeskanzlerin eine Rede mit Liebe Bürgerinnen und Bürger spricht sie ganz en vogue nicht nur Männer, sondern auch Frauen an. Doch was ist mit all denen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuordnen können bzw. wollen? Sind sie nicht Teil unserer Bevölkerung? Benannt werden sie an dieser Stelle jedenfalls nicht.

### Aber ich meine das doch gar nicht so

In der Diskussion und Auseinandersetzung um politische Korrektheit müssen wir uns von individuellen Schuldzuweisungen lösen. Vielmehr geht es darum anzuerkennen, dass wir in einer von Rassismus geprägten Gesellschaft leben. Von Rassismus spricht man, wenn anhand willkürlicher biologisch-genetischer oder kultureller Merkmale Gruppen konstruiert werden. In einem zweiten Schritt werden diesen Merkmalen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften zugeschrieben und bewertet. Diese machtvolle Unterscheidung in *Wir und die Anderen* dient schließlich der Legitimierung einer gesellschaftlich praktizierten und vielfach strukturell institutionalisierten Schlechterstellung der Anderen. Rassismus ist eine Unterscheidungspraxis, die historisch immer wieder neue Formen annehmen kann. Ob nach „Rasse“, Geschlecht, Religion, Staatszugehörigkeit oder „Kultur“ unterschieden wird – das Prinzip bleibt immer das gleiche.

Wir müssen also akzeptieren und uns bewusst machen, dass die Art unseres Miteinanders seit Jahrzehnten mit patriarchalen, sexistischen, kulturalisierenden und wie auch immer gearteten und begründeten Ansichten und Konventionen einhergeht. Wir alle nehmen Teile von Rassismus in uns auf, denn sie sind gelernte und erlebte Normalitäten.



## Ein paar Beispiele

Ein Blick in die Familie: Über viele Jahrzehnte hinweg waren die Rollen in einer Familie klar verteilt. Der Mann geht arbeiten, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt. Veraltet? Mangelnde KiTa-Plätze, Ehegattensplitting, unterschiedliche Gehälter in gleichen Positionen sowie Institutionen, die in jungen Frauen ein Effizienzrisiko sehen, zeichnen ein anderes Bild.

Ein Blick über den Tellerrand: Ich bin damit aufgewachsen, dass Europa Entwicklungshilfe leistet. Habt ihr in der Schule im Geschichtsunterricht gelernt, warum das so ist? Dass im Kolonialismus zahlreichen Ländern ihre Intelligenz abgesprochen und sie wirtschaftlich ausgebeutet wurden? Auch von Deutschland? Oder würdet auch ihr in dem Glauben gelassen, die anderen können es offensichtlich nicht so gut wie wir?

Ein Blick auf die Polizei: Racial Profiling bezeichnet die verstärkte polizeiliche Personenkontrolle und Überwachung von Menschen aufgrund ihrer äußeren Merkmale. Sind bspw. Schwarze oder Sinti und Roma krimineller als weiße? Wie war das nochmal mit den biologischen Merkmalen, denen Charaktereigenschaften zugeordnet werden?

Ein Blick in das Arbeitsleben: Transsexuelle und Intersexuelle, also Menschen, die nicht in das biologische Raster männlich oder weiblich passen, haben schlechte Karten, wenn sie bspw. bei der Polizei arbeiten möchten. Die Polizeidienstvorschrift sieht eine Untersuchung von Brust und Hoden vor. Aufgrund einer nicht stabilen Hormonausstattung werden transsexuelle und intersexuelle Menschen meist für dienstuntauglich erklärt.

## Zurück zu: Aber ich meine das doch gar nicht so

All diesen Beispielen gemein ist, dass nicht eine einzelne Person zur Verantwortung gezogen werden kann. Die Diskriminierung bzw. die jeweilige Struktur, die Rassismus begünstigt und aufrechterhält, liegt vielmehr in der Organisation der Gesellschaft und ihren Institutionen begründet.

Was das mit politisch korrekter Sprache zu tun hat? Die strukturelle und institutionelle Dimension von Rassismus bringt die Verantwortung mit sich, die eigene Involviertheit und Handlungsmacht zu reflektieren. Es gilt, Strategien zu entwickeln, um Rassismus entgegenzutreten. Insofern reicht es nicht, sich auf ein Unwissen oder eine andere Intention zurückzuziehen. Denn das führt zu einer Reproduktion bestehender Machtverhältnisse und ist lediglich ein Beitrag zum Status quo.

## Meine Güte, was kann man denn dann überhaupt noch sagen?

Wenn ich mit Menschen über politisch korrekte Sprache ins Gespräch komme, treffe ich oft auf Unverständnis, Irritationen und Verärgerung. Das finde ich aber gar nicht schlimm, denn oft ist das der erste Anstoß, sich überhaupt mit dem Thema auseinanderzusetzen. Meine Freundinnen, die an der Bushaltestelle so aufgebracht waren, hätte ich in einer ruhigeren Situation folgendes gefragt: Warum wehrt ihr euch dagegen, die jungen Männer so zu bezeichnen, dass sie nicht fälschlicherweise in einem falschen Licht dargestellt werden?

Tatsächlich reagieren meist Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung weniger bis gar nicht betroffen sind, ungehalten auf Hinweise zu politisch korrekter Sprache. Warum? Vielleicht, weil es sie als Teil der privilegierten Gruppe nicht tangiert. Als weiße, studierte und in Deutschland geborene Frau trage ich zwar nicht die Schuld daran, dass ich in bestimmten Aspekten privilegiert bin, aber ich trage eine Verantwortung, mir diese Privilegien bewusst zu machen, sie zu hinterfragen, zu nutzen und gegebenenfalls zu brechen.

## Chancen und Grenzen

Natürlich löst das reine Auswechseln von einzelnen Wörtern, Begrifflichkeiten und Redewendungen nicht das Problem. Die Gefahr besteht, dass sich Inhalte verschieben und Euphemismen entstehen. Aber das bewusste Reflektieren, das heißt die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Sprachgebrauch, ist eine von vielen Handlungsstrategien gegen Diskriminierung, die ihre Wirksamkeit im Gesamten entfalten. Wenn wir Menschen aufgrund historisch gewachsener und vollkommen willkürlich ausgewählter Merkmale nicht mehr in Kategorien wie höher- oder minderwertig einteilen wollen, dann müssen wir auf allen Ebenen ansetzen: Sprache, Denken und Verhalten. Dieser Prozess ist kein temporärer und wird auch niemals abgeschlossen sein. Es gibt nicht den politisch korrekten Sprachgebrauch. So wie sich unsere Gesellschaft weiterentwickelt, wird sich auch unsere Sprache immer weiterentwickeln müssen.



Sarah Stoll,  
Bildungsreferentin  
sarah.stoll@dpsg-koeln.de

Checkliste für einen  
rassismuskritischen  
Sprachgebrauch des  
Antidiskriminierungs-  
büro Köln



Literatur:  
Diakonie Deutschland  
(Hrsg.) (2015): *Rassistische  
Diskriminierung in Deutschland.  
Erscheinungsformen und menschenrechtliche  
Verpflichtungen zum Schutz vor rassistischer  
Diskriminierung. Zent-raler Vertrieb  
des Evangelischen Werkes für  
Diakonie und Entwicklung e.V.:  
Leinfelden-Echterdingen.*

Eicher, Hans (2015): *Die  
verblüffende Macht der Sprache.  
Was Sie mit Worten auslösen  
oder ver-hindern und was Ihr  
Sprachverhalten verrät. Springer:  
Wiesbaden.*

Hornscheidt, Antje L. (2015): *Feministische  
Worte. Ein Lern-,  
Denk- und Handlungsbuch zu  
Sprache und Diskriminierung.  
Gender Studies und feministischer  
Linguistik. Brandes und  
Apsel: Frankfurt.*

Manske, Ariane (2009): *Im  
Mainstream vereinen. Ursprünge  
und Konfliktfelder der US-ameri-  
kanischen Political Correctness-  
Diskussion. In: Forschung und  
Lehre (Heft 2). S.94-96.*

Mecheril, Paul (u.a.) (2010): *Migrationspädagogik. Beltz:  
Weinheim und Basel.*

Nduka-Agwu, Adibeli und Horns-  
scheidt, Antje L. (Hrsg.) (2014): *Rassismus  
auf gut deutsch. Ein kriti-  
sches Nachschlagewerk zu  
rassistischen Sprachhandlungen.  
Brandes und Apsel: Frankfurt.*



## Sprache ist ... e Jefeühl

*Habt ihr schon einmal versucht, euch in einer fremden Sprache zu streiten? Eurem Gegenüber voller Emotionen klar zu machen, was ihr gerade fühlt, worüber ihr euch ärgert?*

- Nein? Ich schon. Und ich kann euch berichten: Es ist so schwierig! Nicht, dass Streiten in der Muttersprache immer einfach wäre... Aber zumindest bin ich sicherer darin auszudrücken, was ich möchte. In der Fremdsprache kenne ich zwar möglicherweise Wörter, die meinen Gemütszustand beschreiben – ich weiß aber nicht immer genau, welche Wirkung meine Sätze haben, was zwischen den Zeilen steht, welche Gefühle damit ausgelöst werden.

### Warum ist das so?

Zwischen Mutter- und Fremdsprache gibt es eine Reihe von Unterschieden:

Die Muttersprache „erwerben“ wir. Das bedeutet, dass wir sie unbewusst und ungesteuert, also automatisch, erlernen, und zwar in einem privaten Umfeld.

Eine Fremdsprache zu lernen, ist da schon deutlich mühsamer. Wer erinnert sich nicht an stundenlanges Vokabelpauken, an verzweifelte Lehrer\*innen beim Versuch Grammatikregeln einzuprägen und in Klassenzimmern möglichst lebensnahe Sprechsituationen zu schaffen?! Außerhalb des gewöhnlichen Verwendungsbereichs der Sprache wird diese bewusst und gesteuert „gelernt“.

### Entwicklung des Sprachgefühls

Laut Duden bezeichnet man als Sprachgefühl „das intuitive, unbewusste und unreflektierte Erkennen dessen, was sprachlich als korrekt (in Wortwahl und Grammatik) oder als (situativ und kontextuell) angemessen oder aber als falsch und nicht angemessen empfunden wird“. Hierfür ist vor allem der Erwerb der Muttersprache prägend – wie sollte es auch anders sein, kann ein Gefühl für Sprache doch schlecht durch Regeln vermittelt, als vielmehr durch die sprachlichen Erfahrungen des Kindes entwickelt werden! Hierbei spielen Herkunft, soziales Umfeld und auch der Bildungsgrad eine maßgebliche Rolle. Sie prägen, wie wir sprachliche Äußerungen anderer bewerten - aber natürlich auch, wie wir selbst Äußerungen tätigen.

### Zurück zum Streit

Nicht nur, aber gerade auch, in strittigen Situationen fußt ein Großteil unserer Aussagen auf Emotionen. Wenn wir in der Lage sind, Sprache wirksam einzusetzen, können wir unsere Gefühle klar und eindrücklich vermitteln. Wir schaffen es außerdem leichter, die Botschaft unseres Gegenübers zu empfangen. Dabei sollten wir uns jedoch immer bewusst sein, dass unser Sprachgefühl, insbesondere unsere Bewertung dessen, was wir als situativ oder kontextuell angemessen empfinden, nicht dem entsprechen muss, was jemand anders als passend empfindet.

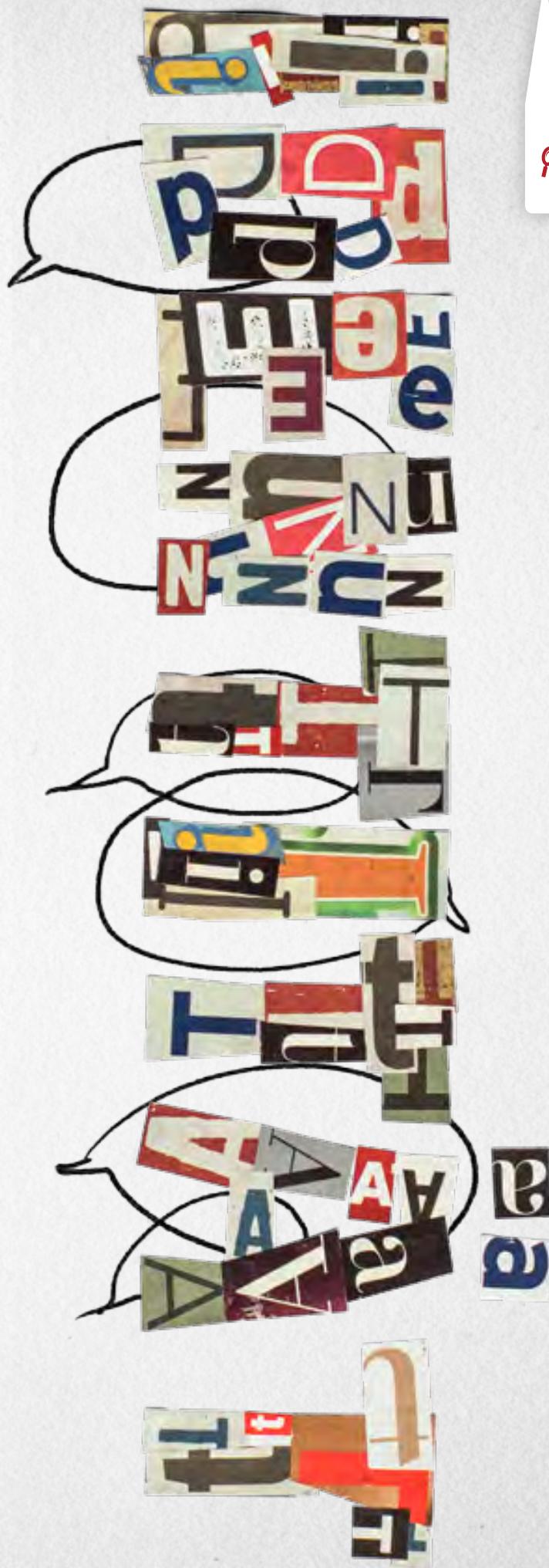


Sarah Blum, Referentin der Wölflingsstufe  
sarah.blum@dpsg-koeln.de

## Sprache ist ... *Identität*

- » Ich erinnere mich noch gut an eine Szene in Brisbane am Busbahnhof 2006. Ich befand mich in Australien, ganz getreu dem Motto, wie sollte es anders sein: „Work & Travel“. Die Arbeitsphase war gerade vorbei. Drei Monate hatte ich in einem netten Appartement mit Leuten aus England, Frankreich, Deutschland und Irland verbracht. Die Ir\*innen waren zwar nicht in der Überzahl, aber mit Sicherheit diejenigen, die am Präsentesten waren, die, mit denen ich am meisten Spaß hatte. Bei meiner Arbeit in einem Lagerhaus war ich umzingelt von Australier\*innen. Gesprochen habe ich mit allen – abgesehen von den Deutschen – Englisch. Nun zurück zum Busbahnhof: Ich fragte nach der besten Busverbindung in die Innenstadt. Die obligatorische Frage der anderen Seite: „Where are you from?“ Die Antwort „Germany“ führte nicht zum normalen Gesichtsausdruck „den fiesen Akzent habe ich doch direkt erkannt“, sondern zu Verwunderung und der Antwort: „Oh, I thought you're from Ireland.“

Was aber führt dazu, dass wir sprachliche Eigenarten, sogar wenn es eine Fremdsprache ist, übernehmen? Dass wir den gleichen Sing-Sang anschlagen wie unser Gegenüber? Klar veralbern wir die Akzente des Gegenübers schon mal, das aber war in Australien mit Sicherheit nicht der Fall. Der Akzent war einfach »»



» zu „meiner“ Sprache geworden. Es kam ganz ohne darüber nachzudenken. Auch wenn heute, in mein Englisch, der fiese deutsche Akzent zurückgekehrt ist, falle ich bei manchen Erzählungen immer noch in den irischen Akzent zurück. Er ist Teil meiner Erinnerungen geworden, er löst andersherum in mir heute noch Erinnerungen und Emotionen aus. Er ist also Teil von mir geworden, Teil meiner Identität. Ähnliches passiert, wenn ich mich mit meinem alten Freund Volker treffe. Wir haben die ersten 16 Jahre unseres Lebens als beste Kumpels verbracht und sobald wir aufeinander treffen, stelle ich bei mir eine andere, ungewohnte und doch sehr vertraute Sprache fest. Ich kann nicht anders und kann es auch nicht wirklich steuern.

Warum aber sind mir diese Situationen so präsent? Weil die Zeit in Australien für mich eine besondere war und ich Volker heute nur noch selten treffe. Ich bin mir sicher, dass ich mich in anderen Situationen nicht anders verhalte, mir ist es eben nur nicht so bewusst. Wir neigen in Gruppen dazu, uns „konform“ zu verhalten. Was heißt das? Wir übernehmen die impliziten und expliziten Regeln der Gruppe. Genauso übernehmen wir die Sprache: Die Regeln, was wir einander sagen können, wie wir es einander sagen und welche Sprache passend ist. Dieser Prozess geschieht ganz von selbst, ganz ohne, dass wir ihn bewusst steuern. Doch sind die meisten von uns spielend in der Lage, bei allen interindividuellen Unterschieden, gruppenkonform zu sprechen. Ich würde nie auf die Idee kommen, im Arbeitskontext, die gleiche Unverblümtheit in meine Worte zu legen wie gegenüber meinen Vorstandskollegen.

Wenn wir uns also kontextabhängig unterschiedlicher Sprache bedienen, wenn wir in unterschiedlichen Situationen anders sprechen, ob bewusst oder unbewusst, wie passt dann der Satz „Sprache ist Identität“? Sind wir also alle sprachlich vollkommen identitätslos? Nein, im Gegenteil. Sprache ist Identität, auch wenn wir sie in verschiedenen Kontexten unterschiedlich benutzen. Wir bleiben in allen Situationen die gleiche Person. Unsere Persönlichkeit ändert sich nicht, weil wir uns in bestimmten Situationen etwas anders verhalten oder anders sprechen. Vielmehr gehört es dazu, damit wir in unserer Umgebung zurechtkommen. Wenn ich während einer Bundesversammlung auf einen Beitrag den „Verloren“ Sound aus Super Mario ins Micro summen würde, wäre die Reaktion mit Sicherheit, sagen wir mal, irritiert. Auch wenn der Beitrag wirklich haarsträubend war, der\*die Sprecher\*in selbst, während des Beitrages, gemerkt hat, dass er\*sie das Thema verfehlt hat, wäre diese Art der sprachlichen Reaktion vollkommen unpassend! Aussagen, Sätze und Worte entfalten im Kontext ihre Wirkung. Dennoch sagen sie etwas über uns aus, über unsere Identität aus. Bleiben wir beim Super Mario Sound. An der einen Stelle wäre es unpassend,

an der anderen Stelle aber vollkommen ok. In der DL beispielsweise! Wir kennen uns dort gut genug, um solche verbalen Äußerungen einordnen zu können. Auf einer Bundesversammlung würde ich einen solchen Beitrag auch kommentieren, nur anders. Auch hier würde ich mit Sprache spielen, nur weniger subtil, um der Gruppe meine Meinung kund zu tun. Bin ich jemand, der gerne mit Sprache spielt, werde ich es, unterschiedlich intensiv, immer tun. Bin ich jemand der gerne auslötet, was er\*sie sagen kann und was nicht, wird mir dies in den unterschiedlichsten Kontexten passieren. Bin ich konfliktscheu, werde ich in jedem Kontext Worte und Aussagen vermeiden, die nicht konform scheinen.

Sprache ist also Identität und sagt eine Menge über uns aus. Schauen wir nur auf meinen irischen Akzent am Busbahnhof. Warum habe ich genau diesen übernommen, obwohl ich in Australien war und bestimmt mehr mit Leuten aus Australien gesprochen habe? Ich habe ihn übernommen, weil die Ir\*innen in meinem Apartment einfach irre waren. Sie hatten genau meinen Humor. Sie haben keinen blöden Spruch ausgelassen und waren dabei keineswegs auf den Kopf gefallen. Ich habe sie einfach unglaublich gerne gemocht. Deshalb war es damals für mich ganz natürlich, dass ich mich mit „ihrer“ Sprache wohl gefühlt habe, dass ihre Sprache auch meine geworden ist, weil sie zu meinem Selbstbild, meiner Identität passte. Übrigens kann ich meine Identität nicht so leicht verbergen, wie es oben vielleicht klingt. Auch im Arbeitskontext, wenn ein paar Wochen oder Monate ins Land gegangen sind, merkt mein Gegenüber, dass mein Mundwerk vielleicht doch etwas lose ist. Aber was soll's, die Ir\*innen hätten es geliebt.



David Dressel,  
Diözesanvorstand  
david.dressel@dpsg-  
koeln.de

# Sprache ist ... Haltung

**Brennpunkt:**  
Sprache ist ...

*Ob du behindert bist, habe ich dich gefragt – oder wie ich meine eigene Einstellung durch meinen Sprachgebrauch ändern kann*

*Sprache drückt meine Einstellung aus! Egal was ich sage, und sei es mir im Spaß rausgerutscht, es steckt ein Funken Wahrheit drin. Vor allem aber ist es Ausdruck meiner Haltung.*

## › „Das ist aber sehr schwul.“

Diese Haltung verletzt mich. Ich fühle mich angegriffen. Ich lese zwischen den Zeilen. Mir ist natürlich klar, wer diesen Satz gerade zu mir gesagt hat und es dann davon abhängt, wie ich es werte. In Zeiten von AfD und schwulenfeindlichen Parolen will ich das nicht mehr hinnehmen. Unsere Gesellschaft drückt eine Haltung aus, wenn sie schwulenfeindliche Witze zulässt. Bin ich empfindlich? Ich glaube nicht, meine „Haut“ ist nur dünner geworden. Ich will mir nicht mehr alles gefallen lassen.

## Sprache als Ausdruck meiner Haltung?

„Klar, Schwulenzitate machen doch alle, aber das heißt doch nicht, dass ich ein Problem mit Schwulen habe, im Gegenteil, ich kenne viele Schwule“.

Das denkst du, aber mal ganz im Ernst, seit Jahrzehnten wird das Wort „schwul“ nicht nur im Sinne der Beschreibung einer sexuellen Orientierung, sondern auch als Beleidigung verwendet. Häufig verwenden wir Formulierungen wie „das ist aber schwul“ oder „der ist so behindert“, um auszudrücken, dass uns etwas nicht gefallen hat oder uns jemand unsympathisch ist. Das Problem ist nur, wir drücken eben nicht nur Unmut über etwas aus, wir beleidigen. Wir drücken eine Haltung aus. In unseren Köpfen sind die Begriffe „behindert“ oder „schwul“ mit negativen Dingen oder Eigenschaften verknüpft. Diese Verbindungen müssen wir uns bewusst machen, wir müssen uns darüber klarwerden, was wir sagen und wen wir damit alles verletzen oder ausschließen.

## Und jetzt darf ich keine Witze mehr machen?

Nein, natürlich darfst du Witze machen, aber sei dir darüber im Klaren, dass du mit deinen Worten verletzen kannst. Denke darüber nach, was du sagst. Mache dich deiner Haltung bewusst und entscheide dann, ob du dich des Witzes bedienen willst oder nicht. Mache es zu einer bewussten Entscheidung, ob du deinem Gegenüber ins Gesicht sagst: „Heute siehst du aber schwul aus“. Wenn du sagen willst, dass das Hemd hässlich ist, dann sag es doch genau so. Die eigene Haltung zu verändern ist schwer, es bedarf sehr vieler Disziplin und offener Ohren, wir müssen uns selber zuhören.



## Gendergerechte Schrift vs. Sprache

Dieses offene Ohr gilt übrigens nicht nur für Formulierungen, die Worte wie behindert, schwul o.Ä. enthalten. Eine gendergerechte Sprache ist heute in allen Munde, besser gesagt, gendergerechte Sprache ist heute in allen Stiften. Im Schriftsprachgebrauch sind wir sensibilisiert und versuchen das weibliche sowie das männliche Geschlecht und alle, die sich dieser binären Unterscheidung nicht zuordnen können oder wollen, zu integrieren. Wenn wir aber sprechen, legen wir viel weniger Wert darauf, gendergerecht zu sprechen. Auch hier drücken wir eine Haltung aus, die es zu reflektieren gilt.



Sebastian „Sebi“ Paffgen,  
Referent Pfadfinderstufe  
sebastian.paeffgen@dpsg-  
koeln.de



## Sprache ist ... Gewalt

### Definition Mobbing:

*Mobbing ist das wiederholte und systematische Herabwürdigen anderer, das der Befriedigung eigener Bedürfnisse dient, insbesondere nach Macht und Ansehen, das in der Gruppe positive Resonanz findet, vom Opfer nicht alleine beendet werden kann und den Werterahmen der Gruppe verändert. (Quelle: Klicksafe: Was tun bei (Cyber) Mobbing)*

*Sprache und Gewalt in Verbindung zu bringen, mag auf den ersten Blick eine ungewohnte Kombination sein. Denkt man weiter und befasst sich mit diesem Thema, lassen sich jedoch viele Schnittstellen finden.*

- „Sprache ist Gewalt“ mag in der Tat eine extreme Formulierung sein. Dieser Artikel soll sich vielmehr damit beschäftigen, wie mit Sprache Druck aufgebaut werden kann und wie dann aus Sprache Gewalt werden kann. Mit Hilfe von Sprache kommunizieren wir nicht nur – sie ist Ausdruck unseres Handelns und Denkens. Somit repräsentiert sie uns in einer Art und Weise und lässt dem Menschen, mit dem wir kommunizieren, wichtige Informationen über uns zukommen.

Mit Hilfe von Sprache können wir kommunizieren, positive wie auch negative Gefühle übermitteln, Bewusstsein schaffen und auch zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen. Sprache kann ganz wunderbar sein, eine wahre Schönheit.

Mit Hilfe von Sprache können wir aber auch andere Menschen beeinflussen, sie in eine Richtung lenken, sie unter Druck setzen.

## Wo ist nun also der Zusammenhang zwischen Gewalt und Sprache?

Sprache kann über Gewalt berichten oder auch zu Gewaltausübungen aufrufen – vielmehr geht es jedoch darum, dass sie selbst zu einer Form der Gewaltausübung werden kann. Wir können schon mit einzelnen Wörtern Menschen verletzen und sie abwerten. Über Sprache können wir andere ausschließen, sie verhöhnen, bloßstellen, provozieren. Eine lange Liste an Formen von verbalen Gewalt handlungen könnte hier folgen: Sprüche über Aussehen, Hautfarbe, sexuelle Orientierung oder Intellekt kennen wir alle. Aber natürlich gibt es nicht nur die mit Worten angreifende Gewalt – sondern auch die, die sich in Missachtung zeigt. In fehlender Sprache, in bewusst weggelassener. Und das tut keineswegs weniger weh. Dies kann zum Beispiel ein Kommentar in einer Runde sein, den alle übergehen oder nach dem alle einfach das Thema wechseln.

Aber was drücken solche Handlungen über mich aus? Erkenne ich die andere Person nicht mehr als Dialogpartner\*in an? Stelle ich damit die ‚Gleichheit‘ der anderen Person in Frage? Fühle ich mich damit besser? Ist Sprache dann noch ein Medium der Verständigung, welches auf die Gleichberechtigung zwischen den Kommunizierenden pocht? Wohl kaum.

## Was heißt das für uns? Für unseren Alltag? Für unser Zusammenleben?

Worte können weh tun. Sie können verletzen. Wir müssen uns immer die Frage stellen, ob der witzige Spruch, für den ich womöglich die Lacher auf meiner Seite habe, nicht auch in Kauf nimmt, dass sich eine andere Person vielleicht angegriffen oder verletzt fühlt. Zuzugeben, dass die eigenen Gefühle verletzt wurden, ist nicht immer einfach. Und wenn alle gelacht haben? Dann der\*die Spielverderber\*in zu sein und deutlich zu machen, dass dieser vielleicht kleine Spruch oder nur das einzelne Wort nicht in Ordnung waren? Das ist meistens sehr schwierig und es bedarf sehr viel Muts, das auszusprechen.

## Nur wo liegt die Grenze?

Aber wann ist die Grenze überschritten? Diese Frage lässt sich nicht allgemein beantworten. Jede\*r hat ihre\*seine persönliche Grenze. Und natürlich ist die persönliche Grenze immer davon abhängig, wer die andere Person ist, in welchem Zusammenhang die Äußerungen fallen und auch, wie oft sie schon geäußert wurden. Je öfter eine Aussage, von verschiedenen Personen, wiederholt wird, desto eher nimmt die Person, die sie betrifft, sie als wahr an. Wenn Unwohlsein auftaucht und sich das Unbehagen immer weiter breit macht, wenn aus dem Unbehagen ein Zweifel an uns selbst wird, dann stellen wir leicht fest, dass Sprache tatsächlich Gewalt sein kann.

## Und nun?

Miteinander reden! Sich zuhören. Das eigene Verhalten reflektieren und hinterfragen. Und vor allem: nicht tatenlos zuschauen!

Das klärende Gespräch zu suchen ist notwendig und sollte nicht aufgeschoben werden. Vielleicht merkt die andere Person gar nicht, dass sie zu weit gegangen ist. Vielleicht weil man selber „gute Miene zum bösen Spiel“ macht. Werden Gefühle verletzt, muss dies thematisiert und sollte nicht akzeptiert werden, denn die Gefahr besteht, dass die

„lustigen“ Sprüche zur „gefühlten“ Wahrheit werden; dass die gesamte Gruppe irgendwann tatsächlich daran glaubt und sich im schlimmsten Fall von dieser Person distanziert oder sie ausschließt.



Und dann, da werden wir uns sicherlich alle einig sein, ist die Grenze definitiv überschritten.

Anna Päffgen, Referentin  
Pfadfinderstufe  
anna.paeffgen@dpsg-koeln.de



## Hilferiche Anlaufstellen/Kontaktadressen

### Erste Hilfe App von klick safe zum Thema (Cyber)Mobbing

Kurze Videos mit konkreten Verhaltenstipps, Mut-machern, aber auch rechtliche Hintergrundinformationen und Adressen von Beratungsstellen bietet diese App. Außerdem werden hilfreiche Tipps zum Melden, Blockieren und Löschen von beleidigenden Kommentaren im Internet gegeben.

### Juuuport

Juuuport ist eine kostenlose und anonyme Beratungsstelle von Jugendlichen für Jugendliche. Ausgebildet durch Experten wird beraten und es werden hilfreiche Tipps zu unterschiedlichen Themen rund ums Internet gegeben. [www.juuuport.de](http://www.juuuport.de)

### Nummer gegen Kummer

„Alleine mit deinen Problemen – Darüber reden hilft!“ Nummer gegen Kummer e.V. bietet eine kostenlose Beratung für Kinder und Jugendliche und auch für Erwachsene. Gemeldet werden kann sich online oder telefonisch. Mehr Infos unter [www.NummergegenKummer.de](http://www.NummergegenKummer.de) oder direkt unter 116111.

### Mobbing – Schluss damit!

Eine Anti-Mobbing Seite für Kinder und Jugendliche, auf der Erfahrungen ausgetauscht werden können – ob als Opfer, Täter\*in oder Zuschauer\*in. Für Kinder in Not werden Telefonnummern und Adressen angeboten. Das Angebot kann anonym und kostenlos genutzt werden. [www.mobbing-schluss-damit.de](http://www.mobbing-schluss-damit.de)

**Brennpunkt:**  
Sprache ist ...

# Sprache ist ... die Kunst der Rede



## „Kinderleicht?!“ Von der verführerischen Kraft der Worte



- Dass Worte unser Empfinden beeinflussen, wissen wir alle. Beschimpft uns jemand, löst das Ärger oder Verletzung aus. Der Körper reagiert mit Magendruck oder Erröten. Dass aber auch Worte mit dafür verantwortlich sind, wie wir denken und handeln, ist uns weniger bewusst. Produktnamen etwa können das subjektive Geschmackserlebnis und Kaufverhalten beeinflussen. Heißt ein Tee „Tropical Feeling“, schmeckt er „fruchtiger“, als wenn derselbe Tee „Früchtete“ heißen würde. Ebenso „schmeckt“ Gebäck besser, wenn uns ein Aufdruck verspricht, „nach Großmuttern Art“ gebacken worden zu sein. Allein das Lesen solcher Worte aktiviert Hirnareale, die einen intensiveren Geschmack erwarten lassen. Folglich kaufen wir das Produkt eher.

### Metaphern wirken im Verborgenen

Den Zusammenhang von „Sprache“, „Denken“ und „Handeln“ machen sich nicht nur Werbefachleute zu eigen, sondern auch Politiker. Beliebt unter ihnen sind Metaphern. Diese rufen Assoziationen in uns wach, die unser Denken und Verhalten nachhaltig beeinflussen. Ein Beispiel: Als vor zwei Jahren viele Flüchtlinge zu uns kamen, sprachen Politiker schnell von einer „Flüchtlingswelle“, die auf uns zurolle. Allein das Wort „Welle“ aktiviert in unserem Gehirn Vorstellungen wie „unaufhaltsam“, „Naturgewalt“, „Zerstörung“. Statt Empathie ruft diese Metapher Abwehr und Angst hervor. Da rollt etwas Unkontrollierbares, Gefährliches auf uns zu. In rechten Kreisen sind Metaphern beliebt, die einen Ekel ins Wort bringen, z. B.: „Das ist doch zum Kotzen“! Hört man diese Worte, werden unweigerlich dieselben Hirnareale aktiv, die auch befeuert werden, wenn man jemanden sieht, der sich erbricht.

### Metaphern helfen zu ordnen und zu selektieren

Metaphern können noch mehr. Sie filtern Informationen. Ruft eine Metapher eine bestimmte Erfahrung in uns wach – Angst oder Ekel –, werden alle mit dieser Metapher verbundenen Informationen dieser Erfahrung untergeordnet. Man hört oder liest nur noch das, was in den Rahmen „Angst“ bzw. „Ekel“ passt. Ein Beispiel: Ein Text beschreibt das Kriminalitätsproblem einer Stadt. Er liegt in zwei Versionen vor. Version 1 beschreibt die Kriminalität als „wildes Tier“, Version 2 als „Virus“. Zwei Lesergruppen unterbreiten nun Vorschläge, wie man dem Problem beikommen könnte. Gruppe 1 schlägt vor, die „Verbrecher zu jagen“. Gruppe 2 will lieber „Ursachen erforschen“. Einzig die Metapher gibt den Ausschlag, so oder anders zu reagieren. Das Bemerkenswerte: Beide Gruppen berufen sich auf die im Text enthaltene Kriminalitätsstatistik, also vermeintliche Fakten. Diese aber ist in beiden Fällen identisch.

### Traue niemals deinem Gehirn!

Pure Fakten sind unserem Gehirn schwerer zugänglich als mit Metaphern verknüpfte Erfahrungen. Dieses Wissen machen sich nicht nur Politiker\*innen, sondern alle zunutze, die die Kunst der Rhetorik beherrschen. So wird es kinderleicht, andere zu manipulieren. Glaube also nie allein, was du liest oder hörst!



Dominik Schultheis,  
Diözesankurat  
dominik.schultheis@dpsg-  
koeln.de

#### Quellenverweise:

<http://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/06/Sprache-Worte-Wahrnehmung>

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/rhetorik-von-donald-trump-beruht-auf-sophistischem-kalkuel-14852482.html>

<http://www.jetzt.de/politik/linguistik-elisabeth-wehling-ueber-sprache-frames-und-politik>

<https://www.welt.de/politik/ausland/article156089909/Trump-spricht-die-Sprache-eines-Viertklasseslers.html>

# Vom Glauben sprechen

Impuls

## ► Ein ungewöhnlicher Anfang: das Pfingstwunder aus der Apostelgeschichte

*Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören?*

So hören wir jährlich das Pfingstwunder, wenn wir Gottesdienst feiern. Mit einem Brausen und den Feuerzungen fängt es an. Und plötzlich können alle in vielen Sprachen reden. Alle Menschen können die Botschaft in ihrer Muttersprache hören. Und dieser reagieren unterschiedlich: ergriffen, zuhörend, verwirrt oder unterstellen übermäßigen Alkoholkonsum.

Aber die Botschaft, die dahinter steckt, ist die: "Wer sich vom Geist Gottes treffen lässt, wird aufgerüttelt, wird befreit von Angst; wer begeistert ist, kann nicht schweigen, findet Gehör und wird verstanden."

### **Klingt einfach – ist es heute nicht unbedingt!**

Gerne erzähle ich auch von meinem Glauben. Ich teame den Baustein Spiritualität, bin Kuratin in meinem Stamm und versuche für das Thema zu begeistern. Manchmal läuft es aber auch so: Es ist z.B. Leiter\*innenrunde, ich habe einen Impuls vorbereitet und „ziehe das Ding durch“. Alle sind still, hören mir zu, sind scheinbar

beteiligt und am Ende habe ich das Gefühl, eher in fragende Gesichter zu schauen, die froh sind zur normalen Tagesordnung zurückkehren zu können. Kommt sich so auch der Religionslehrer oder der Priester in der Kirche vor? Liegt es an der Sprache, die den Inhalt nicht mehr vermitteln kann?

Fakt ist, dass viele Wörter und Begrifflichkeiten in der Bibel, rund um den Glauben, meilenweit von unserer Alltagssprache entfernt liegen. Man könnte fast sagen, dass religiöse Sprache zur Fremdsprache geworden ist. Oder benutzt ihr Begriffe wie Segen, Erlösung, Gnade oder Auferstehung in anderen Zusammenhängen? Kein Wunder, dass es da Kindern schwer fällt, diese zu verstehen. Aber auch wir kommen immer wieder an unsere sprachlichen Grenzen. Helfen können da nur Übertragungen, Verknüpfungen und Deutungen in unseren Alltag hinein.

### **„Er\*Sie war sehr bemüht ...“**

Bemüht ist das Wort, das mir in den Sinn kommt, wenn ich vor dem Altar eine Gemeindereferentin mit Tüchern rumwedeln sehe, die die Personen im Evangelium symbolisieren sollen, einen Priester rappen höre oder mal wieder meine Gefühle auf Steine, Zettelchen etc. schreiben soll.

Und geht es dabei wirklich nur um die Sprache? Ich ertappe mich dabei, dass ich dort mäkele, wo ich mich ►

DER  
JARGON DER  
BETROFFENHEIT

ERIK  
FLÜGGE

WIE DIE  
KIRCHE AN  
IHRER SPRACHE  
VERRECKT

K Kösel

» nicht wohlfühle. Wo mir Gemeinschaft fehlt. Wo Anspruch und Wirklichkeit weit entfernt liegen. Wo ich das Gefühl habe, kein Teil von Kirche zu sein.

*Wir-ein Teil von Kirche*

Und so freue ich mich auf authentische Gottesdienste bei den Pfadfinder\*innen, wo ich mehr spüre. Ich engagiere mich in der Firm-Vorbereitung, und lasse die Jugendlichen eine Woche in einer WG in unserem Pfarrzentrum Gemeinschaft erleben. Ich bereite Morgenrunden, Abendrunden und Impulse vor, wo ich versuche authentisch zu sein und zu erzählen, was das mit meinem Glauben zu tun hat. Und das nicht nur, weil ich Kuratin bin, sondern vom Geist getroffen bin!

Wir sind ein Teil von Kirche. Als Pfadfinder\*innen haben wir einen Auftrag, im Sinne der christlichen Botschaft zu reden und zu handeln. Ich wünsche euch dazu Mut, Entschlossenheit und an den entscheidenden Stellen einen humorvollen und kritischen Blick!



*Natalie Degelmann,  
DAG Spiritualität und  
Stammeskuratin im  
Stamm Malteser  
natalie.degelmann@dpsg-  
koeln.de*

*Buchtipp*

Mehr zum Thema Kirche und Sprache – leicht und witzig zu lesen:  
„Der Jargon der Betroffenheit: Wie die Kirche an ihrer Sprache verreckt“ von Erik Flügge  
ISBN: 978-3466371556  
oder im Netz.

Übrigens wird Erik auch im nächsten Jahr im Bistro für uns aus seinem Buch lesen!  
Mehr Infos dazu bei den Veranstaltungstipps.

*Im Netz:*



*Was ich schon immer  
wissen wollte?*

Die Clip-Serie „Katholisch für Anfänger“ erklärt auf einfache Art Begriffe aus Kirche und Christentum. Kann man auch gut als Impuls nutzen.

*Im Netz:*



*Das Evangelium  
verstehen*

Wer gerne den letzten Sonntagsgottesdienst verstehen möchte oder aber einen Gottesdienst vorbereitet, findet die Texte der Evangelien in leichter Sprache unter <http://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/>

- Predigtgedanken und Kontexte zum Nachlesen unter [www.predigtforum.com](http://www.predigtforum.com)

# 83. Bundesversammlung

## „Drück der DPSG deinen Stempel auf“

➤ Vom 25. bis 28. Mai 2017 fand in Mainz die 83. Bundesversammlung der DPSG statt. Eines der Hauptthemen war die Wahl einer neuen Bundesvorsitzenden. Mit 73 von 83 möglichen Stimmen wurde Anna Sauer in ihr neues Amt gewählt. Wir gratulieren Anna noch einmal ganz herzlich und freuen uns, dass sie für unseren Diözesanverband künftig zuständig sein wird. Kerstin Fuchs, die scheidende Vorsitzende, wurde in illustrierter Runde mit verschiedenen Beiträgen aus den Regionen gewürdigt und gebührend verabschiedet. Auch ihr danken wir für ihr großes Engagement.

Neben einem Studienteil zur Leiter\*innengewinnung diskutierten wir viele Anträge und Satzungsänderungen. Hier die aus meiner Sicht wichtigsten Ergebnisse:

### Freiwillige Bibergruppen

Künftig kann man offiziell ab vier Jahren Pfadfinder\*in sein. Stämme können dazu freiwillige „Bibergruppen“ einrichten. Die Leiter\*innen vertreten mit Stimme die Interessen ihrer Biber in der Stammesversammlung; die Halstuchfarbe ist „weiß“.

### Vertretungsrecht für Vorstände

Vorstandsmitglieder aller Ebenen sind künftig einzeln und alleinvertretungsberechtigt. Bei Rechtsgeschäften oder Vertragsunterzeichnungen muss also nur noch ein Vorstandsmitglied anwesend sein.

### Pfadfinden ist politisch

Mit diesem Beschluss werden uns Orientierungshilfen an die Hand gegeben, um sich politisch einzumischen und mitzumischen.

### Jahresaktion 2019

Gesundheit und Wohlbefinden wird der Jahreschwerpunkt 2019 sein. Spaß an Bewegung, gesunde Ernährung und psychische Gesundheit bilden dabei wesentliche Schwerpunkte.



### Bundes-Sommerlager 2029

Zur Durchführung eines bundesweiten SoLas anlässlich des 100jährigen Bestehens der DPSG sollen die Rahmenbedingungen geprüft werden.

### Initiativantrag „Geschlechtergerechte Sprache“

Möglichkeiten einer einheitlichen Regelung der geschlechtergerechten Sprache sollen für unseren Verband erarbeitet werden. Der Antrag wurde in den Hauptausschuss verwiesen.

### Initiativantrag „Arbeitshilfe Multimedia“

Mit dieser Arbeitshilfe sollen Rechtssicherheit für Ehrenamtliche geschaffen und Fallstricke im Umgang mit Medien aufgedeckt werden. Der Antrag wurde in den Hauptausschuss verwiesen.

Insgesamt war die BV eine runde Sache, bot sie doch Gelegenheit, Leute aus den anderen DVs neu oder besser kennenzulernen, aber auch Zeit mit den Kölner Delegierten zu verbringen. So konnten wir an vielen Stellen erfahren, was es heißt: „Meeenz, wie es singt und lacht“.



*Dominik Schultheis,  
Diözesankurat  
dominik.schultheis@dpsg-koeln.de*





## Außerordentliche BDKJ Diözesanversammlung

### Warum gab es überhaupt eine zusätzliche BDKJ DV in diesem Jahr?

- Als im Sommer 2017 der damalige Diözesanpräses (also quasi der Kurat des BDKJ) Björn Schacknies seinen Rücktritt ankündigte, war schnell klar, dass es nahezu unmöglich sein würde, der „ordentlichen“ Diözesanversammlung 2016 noch einen möglichen Kandidaten für die Nachfolge zu präsentieren. Um das Amt aber möglichst schnell wieder besetzen zu können, entschied sich die Versammlung für einen zusätzlichen Versammlungstermin in 2017. Diese Versammlung fand dann am 6. Mai in Bonn statt.

### Wurde denn dann auch gewählt?

Erfreulicherweise konnte der Wahlausschuss des BDKJ dann im Frühjahr dieses Jahres einen Kandidaten für das Präsesamt präsentieren, der auch vom Erzbistum für eine Kandidatur freigestellt wurde. René Fanta, einigen DPSGLer\*innen noch als Bezirkskurat in Düsseldorf bekannt, stellte sich den Fragen der Versammlung und wurde schließlich auch zum Diözesanpräses gewählt. Auch von hier nochmal herzlichen Glückwunsch zur Wahl, lieber René!

### Klingt ja eigentlich nach einer eher kurzen und ruhigen Versammlung, oder?

Hätte es eigentlich werden können, aber dann gab es leider noch eine weitere personelle Veränderung im BDKJ-Vorstand. Tom Frings, BDKJ-Vorsitzender und Mitglied unseres Juffi-Arbeitskreises, hatte kurz vor der Versammlung seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärt und die dazu führenden, persönlichen Gründe auf der Versammlung weiter ausgeführt. Gerade vor dem Hintergrund, dass dies der zweite Rücktritt eines Vorstandsmitglieds innerhalb von einem Jahr war, führten diese Entwicklungen zu viel Diskussionsbedarf in der Versammlung. Vor allem stand dabei die Frage im Vordergrund, ob es außer den persönlichen Gründen noch weitere strukturelle Gründe gab, die es für die Zukunft des BDKJ über die Versammlung hinaus zu klären gilt. Abschließend konnte die Frage aber auf der Versammlung nicht beantwortet werden und beschäftigt seitdem immer wieder die verschiedenen Gremien des BDKJ und wird auch auf der nächsten „ordentlichen“ Versammlung im Dezember mit Sicherheit noch Thema sein, vor allem, weil dann gleich drei Vorstandsämter zur Wahl stehen.

Über all diese Diskussionen wollen wir aber nicht vergessen, Tom für sein Engagement im BDKJ-Vorstand zu danken!



*Kordula Montkowski,  
Diözesanvorsitzende  
kordula.montkowski@dpsg-  
koeln.de*



# Über 170.000 Stunden für Demokratie und Toleranz!

*Mit der Aktion „Zukunftszeit-Gemeinsam für ein buntes Land“ setzten sich die katholischen Jugendverbände gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für Geflüchtete ein. Vor der Bundestagswahl 2017 wendeten sie sich deshalb gegen jegliche Form von rechtem Gedankengut und rechtspopulistischer Politik.*

## › Die Aktion

Zukunftszeit startete vor einem Jahr mit einer halbjährigen Bildungsphase. Die Jugendlichen setzten sich dabei intensiv mit dem Thema gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinander. Ab März dieses Jahres startete die zweite Phase, bei der vor Ort Projekte für und mit Geflüchteten und gegen Rassismus umgesetzt wurden. Das gesetzte Ziel von 35.000 Stunden des Engagements zu sammeln, war bereits nach zwei Monaten erreicht. 35.000 Stunden - das entspricht in etwa der Dauer einer Legislaturperiode. Jede einzelne Stunde ist eine Stunde für eine vielfältige, eine solidarische und menschenfreundliche Gesellschaft.

## Das Finale

Zum Finale nach Berlin wurden teilnehmende Gruppen aus ganz Deutschland eingeladen. Bereits am Samstag feierten sie mit verschiedenen Bands den Erfolg der Aktion. Nach einem Gottesdienst am Sonntag folgte die Demonstration mit anschließender Kundgebung. Dort wurden dem Staatssekretär des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Ralf Kleindiek ein Scheck mit 161.663 Stunden Zukunftszeit übergeben. Er lobte in seiner Rede das Engagement junger Menschen, gerade weil in unserer Gesellschaft Polarisierung und Radikalisierung zunehmen. Auch die Schirmherrin der Aktion, Manuela



» Schwesig, ehemalige Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, war beeindruckt von so viel Engagement. In einem Grußwort im Vorfeld der „aktiv-sein“ Phase betonte sie: „35.000 Stunden jugendlichen Engagements wären ein weiterer beeindruckender Beweis dafür, wie sehr Deutschland bei der Unterstützung und Integration der Flüchtlinge vom persönlichen Engagement profitiert. Ohne dieses Engagement, auch gerade junger Menschen, stünden wir bei weitem nicht da, wo wir jetzt stehen.“



## Von Demonstrationen bis hin zu Kochabenden

In den letzten sechs Monaten wurden über 600 Aktionen in den Stundenzähler eingetragen. Die Aktionsformate waren sehr vielfältig: Auf Ferienfreizeiten, bei Kicker-Turnieren, interkulturellen Stadtrallyes oder Kochabenden wurden der Austausch und die gegenseitige Begegnung von jungen Menschen mit und ohne Fluchthintergrund gefördert. Bei Demonstrationen, politischen Diskussionen oder in den sozialen Netzwerken machten die jungen Menschen deutlich, für welche Werte sie eintreten. Neben der Veranstaltung in Berlin feierten deutschlandweit Gruppen den Abschluss von Zukunftszeit mit bunten Picknicks. Der BDKJ-Diözesanverband Hildesheim lud beispielsweise unter dem Motto „Unser Herz schlägt bunt“ Politikerinnen und Politiker auf die Picknickdecke ein. Die katholische junge Gemeinde in Mainz kombinierte ein Picknick in der Innenstadt mit der U18-Wahl.

## Deutschland ist bunt!

Tausende junge Menschen haben mit der Aktion Zukunftszeit eines klar gemacht: Schwarz. Rot. Gold = Braun? Nein. Deutschland ist bunt! Dafür werden sich die katholischen Jugendverbände, unabhängig vom Wahlausgang am 24.09.17, auch weiterhin stark machen.



Tina Lersch,  
BDKJ Projektreferentin  
„Zukunftszeit“



# Leuchtf Feuer

Löschen unmöglich!



**Apropos**



## Leuchtf Feuer 2018 – Löschen unmöglich!

- In unserer täglichen Arbeit als Leiter\*innen sind wir im permanenten Einsatz für die Kinder und Jugendlichen in unserem Verband. Unsere Arbeit ist überall anders, vielfältig, bunt, aber doch an vielen Stellen auch ähnlich.

Mitglieder auf Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene haben hier oft den Blick über den Tellerrand. Sie erleben die kleinen Nuancen, nehmen Ideen, Spiele und Ansätze mit. Genau dies wird 2018 im Großen und für uns alle stattfinden.

Einmal nicht nur für andere da sein, sondern einfach als Leiter\*innen gemeinsam zelten, Spaß haben und sich austauschen. Der ein oder andere Blick nach rechts oder links ist hier natürlich nicht verkehrt, sondern erwünscht. Wie oft fehlt einem einmal ein neues Spiel für die Gruppen- oder Truppstunde. Es soll bewusst ein Event werden – etwas, das Spaß macht und wo es Platz für eure Wünsche gibt.

Zahlreiche Heinzelmännchen arbeiten schon am Programm, aber in Zeiten von Leaks hier schon mal ein kleiner Einblick:

### **Funken – Wir sind die Funken des Leuchtf Feuers (Samstag)**

An diesem Tag wagen wir den Blick über den Tellerrand und gehen mit allen anderen Leiter\*innen aus Deutschland auf Entdeckungsreise. Westernohe ist unser Aktionsradius und Austausch, Vernetzung und Spaß sind das Ziel.

### **Flammen – Wir schüren das Feuer (Sonntag)**

Nach einem ersten Tag legen wir am Samstag ein wenig Wissen nach. Vortrag, Workshop oder Praxis-einheit, auf dem Campus gibt es viel mitzunehmen. Wissen aus dem Verband (und drüber hinaus) für euch. Wissen teilen bringt Spaß.

### **Feuerschein – Wir tragen die Begeisterung weiter (Montag)**

Am letzten Tag dreht sich viel um die Gruppenstunde. Hier gibt es viele Angebote, Neues zu entdecken, Ideen zu sammeln und sich auszutauschen. Jede\*r hat so die Möglichkeit, das Feuer mit in Stufe, Stamm und Bezirk zu nehmen.

Natürlich gibt es neben dem großen Feuer auch ein Rahmenprogramm. Sowohl auf der Bühne, in der Kapelle und bei vielen Partner\*innen gibt es spannende Veranstaltungen, Informationen und Angebote.

Jede\*r von uns hat die Möglichkeit, das Wochenende mit zu gestalten. Weitere Informationen gibt es in Kürze.



Sebastian Sehr,  
Mitglied des Projektteams  
sebastian.sehr@dpsg-koeln.de

*Cafés und Kneipen:*  
12 Cafés und Kneipen sorgen für das leibliche Wohl. Von Pfälzer Weinstube, der Ruhrgebiets-Eck-Jurte bis hin zur Hamburger Elbperle mit Leuchtturm ist alles vertreten. Genug Raum für eine kleine Pause oder den bundesweiten Dialog am Abend. Natürlich ist auch Köln mit einem Café vertreten.

*Organisatorisches:*  
*Anreise/Abreise:*  
27.04.2018/01.05.2018  
*Programm:*

28.04. – 01.05.2018

*Kosten:*

69€ bis zum 03.12.2017

75€ ab dem 04.12.2017

*Anmeldung:*

jede\*r Teilnehmer\*in meldet sich EINZELN an

*Unterbringung:*

alle Teilnehmer\*innen bringen eigene Zelte mit.

*ZEM Bescheinigung:*

gibt es ab 3 Tage Anwesenheit und Teilnahme

*Folgt uns auf Facebook:*



*Folgt uns auf*  
*Leuchtf Feuer.dpsg.de:*



*Hier anmelden:*



*Präventionsschulung,  
erweitertes Führungszeugnis,  
Selbstverpflichtungserklärung,  
§72 a SGB VIII, Vertiefungs-  
schulung, ...*

*... alles klar, längst  
erledigt, Check!*

*... puh, ja aber  
das ist doch total  
kompliziert!?*

*... äh, was ist das  
bitte schön?*

*Zwar gibt es den Bereich Prävention in der DPSG schon eine ganze Weile, dennoch gibt es dahingehend immer wieder Verunsicherungen, Unklarheiten und Irritationen. Ein paar davon können durch den folgenden Artikel hoffentlich geklärt werden.*

### ► *Unser Anliegen*

Als Kinder- und Jugendverband ist es unser Anliegen, Räume und Möglichkeiten zu schaffen, in denen sich Kinder und Jugendliche frei von gesellschaftlichen Ansprüchen, voreiligen Bewertungen und jeglicher Art von Gewalt ausprobieren und entwickeln können. Hierfür ist es unumgänglich, sich mit sexualisierter Gewalt auseinanderzusetzen. Dunkelfeldforschungen gehen davon aus, dass 8–12% der Bevölkerung in Deutschland in ihrer Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erfahren haben. Insofern kann uns das Thema in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer wieder begegnen. Wir stehen somit in der Verantwortung, präventive Rahmenbedingungen herzustellen, die Täter\*innen abschrecken, Kinder und Jugendliche stärken und uns bzw. euch Ehrenamtler\*innen Handlungssicherheit geben.

Gewalt. Im Zuge dessen sind von der Deutschen Bischofskonferenz zwei wichtige Dokumente herausgegeben worden: Die Rahmenordnung zu Prävention gegen sexualisierte Gewalt sowie die Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch. Im Fokus stehen dabei Minderjährige und erwachsene Schutzbefohlene. Die Bistümer haben daraus jeweils konkrete Handlungsanweisungen abgeleitet, die u. a. in der euch bekannten Präventionsordnung zusammengefasst sind. Aber nicht nur die Kirche, auch der Staat macht es sich zur Aufgabe, Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Deshalb sind die öffentlichen Träger der Jugendhilfe (z. B. Jugendämter) dazu aufgefordert sicherzustellen, dass in Trägern der freien Jugendhilfe (z. B. Jugendverbände) keine Personen arbeiten, die rechtskräftig wegen einer Straftat im Bereich sexualisierter Gewalt verurteilt worden sind. Als Teil der katholischen Kirche und als freier Träger der Jugendhilfe sind wir an die jeweiligen Vorgaben gebunden und müssen diese erfüllen.

*Wie ich ein erweitertes  
Führungszeugnis bean-  
trage:*



### *Hintergründe*

Die katholische Kirche beschäftigt sich seit den 1990ern, nach einer Reihe bekanntgewordener Missbrauchsfälle, intensiv mit dem Thema sexualisierte

## Welche Vorgaben gelten nun für wen und wann in welcher Situation und wer ist eigentlich dafür zuständig?

Präventionsschulung und Vertiefungsschulung:

- Pflicht für alle, die aktiv leiten und/oder regelmäßig Kontakt zu Kindern und Jugendlichen in der DPSG haben
- Präventionsschulungen dauern 1 Tag und werden in den Bezirken, beim BDKJ und anderen katholischen Jugendverbänden angeboten
- Am Ende einer Präventionsschulung unterschreibt ihr eine Selbstverpflichtungserklärung, die ihr behalten dürft
- Bausteine 2d + 2e = Präventionsschulung
- Muss alle 5 Jahre aufgefrischt werden, hierfür gibt es Vertiefungsschulungen, die ab 2018 in den Bezirken angeboten werden
- Einsichtnahme und Dokumentation ist zunächst Aufgabe des StaVos. Bei Veranstaltungen auf Bezirks- oder Diözesanebene ist es Aufgabe der BeVos bzw. des Diözesanbüros

Erweitertes Führungszeugnis:

- Pflicht, wenn Vereinbarung gemäß § 72a STGB VIII besteht

- Noch nicht alle Stämme haben diese Vereinbarung. Die Bezirke und die Diözese haben sie.
- Beantragung für Ehrenamtler\*innen kostenlos
- Einsichtnahme nur im Original und nicht älter als 3 Monate nach Ausstellungsdatum
- Einsichtnahme durch den Mitgliederservice der DPSG möglich, deren Bestätigung gilt 5 Jahre
- Einsichtnahme ist zunächst Aufgabe des StaVos. Bei Veranstaltungen auf Bezirks- oder Diözesanebene ist es Aufgabe der BeVos bzw. des Diözesanbüros



Sarah Stoll, Bildungsreferentin  
sarah.stoll@dpsg-koeln.de



David Dressel, Diözesanvorsitzender  
david.dressel@dpsg-koeln.de

## Wir bekommen auf unserem SoLa 3 Tage Besuch von ehemaligen Leiter\*innen ...

Ehemalige Leiter\*innen benötigen auch für 3 Tage Besuch auf dem SoLa eine Präventionsschulung und ggf. ein erweitertes Führungszeugnis. Der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen ist nicht zuletzt durch die gemeinsame Übernachtung als hoch einzustufen, unabhängig davon ob der Besuch in das Programm mit eingebunden wird oder nicht.

## Was ist mit dem Küchenteam? Die haben doch kaum Kontakt zu den Teilnehmer\*innen

Diese Annahme entspricht meist nicht der Realität. Wer selbst schon einmal auf einem Lager gekocht hat, der weiß, dass die Küche zahlreiche Funktionen übernimmt: Kummerkasten, Erste-Hilfe Versorgung, Betreuung von Verletzten, die nicht mit auf den Ausflug können etc. Und letztlich gilt auch hier: Durch die gemeinsame Übernachtung an einem Ort ist der Kontakt als hoch einzustufen. Auch das Küchenteam muss geschult sein und benötigt ggf. ein erweitertes Führungszeugnis.

## Unser\*e „Hilfsleiter\*in“ bei den Wös ist aber auch noch Rover\*in und unter 18 ...

Eigentlich sagen wir in der DPSG ganz klar, dass wir keine „Hilfsleiter\*innen“ haben, sondern unsere Leiter\*innen mit 18 Jahren beginnen, volle Verantwortung für Kinder und Jugendliche zu übernehmen. Natürlich übernehmen „die Älteren“ schon einmal kurz Verantwortung für „die Jüngeren“. Hierfür braucht es keine Präventionsschulung und auch kein Führungszeugnis. Es kann aber auch vorkommen, dass ihr eine Ausnahme machen müsst, da ihr aufgrund massiven Leiter\*innenmangels keine andere Wahl habt und auch unter 18jährige Verantwortung übernehmen müssen. Wenn dem so ist, dann gelten für die unter 18jährigen Leiter\*innen die gleichen Regeln, wie für die über 18jährigen: also Präventionsschulung und ggf. Führungszeugnis. Das Alter spielt hierbei keine Rolle, sondern die Aufgabe als Leiter\*in.



# Buntpropaganda

Den gesamten Antrags-  
text findet ihr hier:



Januar 2017, Altenberg: Die Diözesanversammlung beschließt den Initiativantrag „Es ist nicht deine Schuld“, der mit folgenden Worten beginnt: „Der Diözesanverband thematisiert in diesem Jahr in all seinen Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen und sonstigen Gremien die aktuelle politische Gesamtlage.“ Enthalten im Antrag ist ein buntes Paket an Ideen und Arbeitsaufträgen für die verschiedenen Gruppierungen unseres Verbandes. Was ist daraus bis heute entstanden?



## » Stammtische

Im April haben die „Buntpropaganda“-Stammtische gestartet, die monatlich an verschiedenen Orten stattfinden und sich mit politischen Themen beschäftigen. Dabei wurde gemeinsam nach einem Weg zum richtigen Umgang mit dem Rechtspopulismus gesucht, über den Einfluss von Lobbyisten diskutiert, auf Multikulti-Parolen geschaut, kontrovers darüber gestritten, ob man lieber „nackt als tot“ in einem Überwachungsstaat leben möchte oder auch die rechte Szene näher unter die Lupe genommen. Der vorerst letzte Stammtisch findet übrigens am 11. Dezember im Lukas Zwo in Siegburg statt.

## Lupe

Die erste Lupe des Jahres bot neben einem politischen Brennpunkt mit Hintergrundinformationen auch Methoden für die Gruppenarbeit. Wir hoffen, dass viele von euch diese Möglichkeiten gerade im Umfeld der beiden Wahlen genutzt haben. Bei einigen wissen wir das sogar und freuen uns z.B., dass der Bezirk Sieg sich rund um die U18-Wahl im September engagiert hat.

## Wahlpartys

An den Wahlabenden im Mai und September fanden in BiPis Bistro jeweils Wahlpartys statt. Bei Tippspielen, Quiz und Bullshit-Bingo fieberten wir den Prognosen und Hochrechnungen entgegen und diskutierten



Wahlbeteiligung, mögliche Koalitionen und die ersten Reaktionen der Politiker\*innen.

### ZEMs und Spek

Neben diesen zusätzlichen Angeboten haben sich auch einige unserer jährlichen Veranstaltungen mit politischen Themen beschäftigt. Der Rover-AK hat nicht nur bei seinem ZEM mit politischen Inhalten Methoden zur Visualisierung und Gestaltung von Gruppenstunden ausprobiert, sondern auch auf dem Rover-Spek den Endspurt zur Bundestagswahl eingeleitet. Und auch die Pfadis haben in ihrem ZEM im Sinne des Antrags zum Thema „Vorurteile“ gearbeitet und damit Grundlagen zum Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gelegt.

Während ich diesen Artikel schreibe, schaue ich immer wieder auf die Nachrichtenseiten im Internet, denn es ist der 25. September und fast minütlich gibt es neue spannende Meldungen im Nachgang zur gestrigen

Bundestagswahl. Um ein Wahlergebnis wie gestern zu verhindern, sollten wir wohl weiter im Sinne des Antrages arbeiten. Ihr dürft also gespannt sein, wie es mit Buntpropaganda weiter geht.



*Kordula Montkowski,  
Diözesanvorsitzende  
kordula.montkowski@dpsg-koeln.de*



## Heimspiel



# Wahlparty zur Landtagswahl in NRW

- Am späten Nachmittag des 14. Mai trafen sich ca. 30 Pfadfinder\*innen und nicht-Pfadfinder\*innen in Bi-Pi's Bistro des Diözesanzentrums Köln zu einer überparteilichen Wahlparty, organisiert vom Facharbeitskreis Internationale Gerechtigkeit. Wenn auch sicherlich mit unterschiedlichen Erwartungen, so waren doch alle gleich gespannt auf die ersten Ergebnisse der diesjährigen Landtagswahl.

Zu einer lockeren Atmosphäre und interessanten Gesprächen trugen nicht zuletzt die thematisch gemixten Cocktails, wie z.B. „Bloody Hannelore – Gegen das böse Erwachen“, „Daiquiri Silvia – Grün gegen die Bildung“ oder „Chris Liberalo – Ungewohnt schnörkellos“ bei.

Ein Highlight war definitiv das Quiz, in dem berühmte Zitate und Reden von Politiker\*innen erraten werden mussten. Dass Joschka Fischer in den 1980ern zum

Bundespräsidenten „mit Verlaub, Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch!“ sagte, wussten zwar nur die Älteren in der Runde – ein „Yes, we can!“ und „Wir schaffen das!“ konnten jedoch alle schmunzelnd zuordnen.

Abgerundet hat den Abend eine interne Wahl, die das bunte politische Spektrum der Besucher\*innen sichtbar machte. Insgesamt ein toller Abend.



*Sarah Stoll,  
Bildungsreferentin  
sarah.stoll@dpsg-koeln.de*

## In 80 Viertelstunden um die Welt – Wölflings-ZEM 2017

An einem Freitagabend im Mai desselben Jahres entbrannte, während des wöchentlichen Kartenspiels im Salon des Gentle-Wö-Clubs zu Colonia, zwischen den Spielgenoss\*innen eine lebhafte Debatte über die Größe der Welt. Als Ergebnis dieser Diskussion entstand eine Wette, die Welt in 80 Viertelstunden mit Fahrrädern zu umrunden.

Während der kurzfristigen Reisevorbereitung am gleichen Abend wurden nicht nur Reisepass, Fahrerlaubnis, weltweite Visa und Fahrtickets erkämpft, auch Geschicklichkeit und Teamarbeit waren sofort gefordert. Am Samstagmorgen machten sich dann knapp 30 abenteuerlustige Mitglieder des Clubs auf, um den Wettlauf gegen die Zeit zu gewinnen.

Im Verlauf der Reise entlang von Rhein und Sieg erlernten die Teilnehmer\*innen Fahrradgrundlagen, Erste-Hilfe-Maßnahmen und Gefahrenansagen für „Doppelpoller“, „MV“ und Schlaglöcher, um dies auf weiteren Reisen auch den Club-Mitgliedern der

nächsten Generation weitergeben zu können. Aber auch Spiel und Spaß sind bei Fahrrad- und Geschicklichkeitsübungen nicht zu kurz gekommen.

Die zwischenzeitlich schon verloren geglaubte Wette wurde dann am Abend, nach Aufdeckung des nicht berücksichtigten Überschreitens der Datumsgrenze in östlicher Richtung, am Lagerfeuer mit Leckereien und Gesang gefeiert. Am nächsten Morgen ging nach Gottesdienst und inhaltlichem Transfer ein abwechslungsreiches und gelungenes Wochenende zu Ende.



Martin Kox,  
DAK Wölflinge  
martin.kox@dpsg-koeln.de

## Superhelden der Küche Superfoods und ihre regionalen Alternativen

### Zutaten für ein gelungenes ZEM:

- Viele motivierte Teilnehmer\*innen (nicht nur aus der blauen Stufe :))
- Lust auf Kochen und groooßen Hunger!
- Gut gelaunte Teamer\*innen
- Begleitmusik, die jede\*r nach zwei Mal hören mitsingen kann

### Zubereitung:

Man beginnt den ersten Abend damit zu erklären, worum es das Wochenende geht: Essen! Nach einer Einführung in Super-Foods und einer Bio-Blindverkostung bietet man den TN zum Abendprogramm eine kurze Exkursion zum Thema „Wie bio ist eigentlich Bier?“. Nach dem gemütlichen Ausklang lässt man alles eine Nacht ruhen.

Am nächsten Morgen werden Kleingruppen für verschiedene Workshops gebildet. Dort lernen sie regionale Alternativen zu Super-Foods kennen, erstellen dazu ein Quartett, lernen Bio-Siegel kennen und probieren selbst Rezepte mit Super-Foods aus.

Nach den Workshops rührt man einmal kräftig um und nach einer Pause geht es mit neuen Gruppen in ein großes Kochduell. Dazu erspielen die TN Zutaten, die sie für ihr Gewinner-Gericht verwenden sollen. Sind die TN fertig, füttert man nun die Teamer\*innen mit den Menüs und lässt sie die Menüs bewerten. Die ganze Masse muss an einer Lagerfeuerrunde wieder eine Nacht ruhen.

Am nächsten Morgen besuchen die TN erneut Workshops zu den Themen Lebensmittelverschwendung, Marketing von Super-Foods, Retten von Lebensmitteln und Ideen zur Umsetzung mit Truppkindern. Zum Abrunden und für einen besonderen Geschmack gibt man nach einem Gottesdienst, weiterem Reste-Essen und dem Verteilen der übrig gebliebenen Lebensmittel am Ende noch eine Runde „Nehmt Abschied Brüder“ in die Masse.



Daniela Mohrs,  
DAK Jungpfadfinder  
daniela.mohrs@dpsg-koeln.de

Beispielmusik.





Heimspiel

## #ISSO – oder nicht? Das Pfadi ZEM 2017

Unter dem Motto #ISSO ging es dieses Jahr ausnahmsweise erst nach den Sommerferien zum Pfadi ZEM. Vom 01.-03.09.2017 hieß es an der Steinbachtalsperre mehr über Vorurteile, Klischees und Stereotypen sowie deren Auswirkungen auf uns selber und andere zu erfahren.

### Die Inhalte

Nach dem gemütlichen Einklang am Freitag ging es Samstagmorgen mit der Abgrenzung und den Definitionen zu Vorurteil, Klischee und Stereotyp weiter. Anschließend wurde nachmittags spielerisch erfahren, wie man sich, geprägt durch Vorurteile, anderen gegenüber verhält und wie man sich selbst fühlt, wenn man vorurteilbehaftet behandelt wird. Da die Küche verletzungsbedingt ausfiel, wurde das Abendessen samstags kurzerhand zum Programmpunkt. Und das Ergebnis konnte sich wirklich sehen bzw. schmecken lassen. Der Samstagabend wurde durch ein Rollenspiel und eine große Partie 1, 2 oder 3 gestaltet und rundete den

Tag ab. Sonntags warteten noch der Gottesdienst und die kollegiale Fallberatung und schon war das Wochenende auch wieder rum.

### Spaß ist, was Ihr draus macht

Ein großes Lob an die Teilnehmenden für die tolle Mitarbeit! Wir hatten wirklich viel Spaß! PS: Typisch für den September war das Wetter leider nicht und zeigte uns, dass auch der „Sommermonat September“ wohl nur ein Klischee ist. Oder war es ein Vorurteil?



Jens Völzke,  
DAK Pfadfinder  
jens.voelzke@dpsg-koeln.de



## Tripfadisches Turnier

Bei bombastischem Wetter fand im Juli das tripfadische Turnier der Pfadistufe statt. Leider haben nur zwei Stämme aus Langenfeld und Velbert-Nevigis teilgenommen. Getreu dem Motto „Harry Potter“ waren wir gerade genug für ein paar sportliche Runden Quidditch im Volksgarten. Gestärkt mit Salaten und Grillwurst ließen wir den Tag gemütlich ausklingen und brutzelten anschließend selber in der heißen Sommersonne, kaum zu glauben, dass fett frostig schon wieder vor der Tür steht.



René Krimmel,  
DAK Pfadfinder  
rene.krimmel@dpsg-koeln.de



# Auf diese Steine können Sie bauen!!

## Bausteinwochenende der Diözese Köln an der Steinbachtalsperre

Am 30.06.-02.07.2017 hieß es an der Steinbachtalsperre: „Auf diese Steine können Sie bauen!“. In Anlehnung an einen bekannten Werbeslogan mit einem pffiffigen Fuchs ging es unter diesem Motto in das Bausteinwochenende der Diözese Köln. Knapp 40 Teilnehmende reisten an dem Wochenende an, um die letzten Lücken ihres Ausbildungspasses zu füllen, freiwillige Bausteine nachzuholen oder einfach ein bisschen diözesane Luft zu schnuppern.

### Die Bausteine

Angeboten wurden neben den Pflichtbausteinen 2a (Lebenswelten), 2b (Geschlechterbewusstes Arbeiten) und 3a (Pfadfinderische Grundlagen) auch die freiwilligen Bausteine 3e (Pfadfindertechniken) und 3f (Planung und Durchführung von Maßnahmen). Neben neuen

Einblicken in die Kinder – und Jugendwelten, Sensibilisierung für Geschlechterrollen und der einen oder anderen Hintergrundgeschichte der Pfadfinderei konnte auch der zeltplatzzeitige Steinbackofen repariert werden und steht ab sofort wieder zum Backen bereit.

### Und sonst so?

Nur das Wetter spielte leider nicht mit. Immer wieder durften Teilnehmer\*innen und Zelte zeigen, dass sie auch bei Regen ihre gute Laune nicht verlieren. Aber das war natürlich kein Problem. Apropos gute Laune:

Einen herzlichen Dank an das Küchenteam, das uns mit leckerem Essen und zum Thema passender Deko versorgte.



Jens Völzke,  
DAK Pfadfinder  
jens.voelzke@dpsg-koeln.de

## Spektakulum der Rover

Dieses Jahr war das Rover-Spektakulum in Aachen. Das Thema lautete: „Es rappelt im Karton – Bundestagswahlen 2017“.

Nachdem wir Freitag angekommen waren ...

... etwas gegessen hatten und unsere Zelte halbwegs standen, haben wir uns kennengelernt und die Bekanntschaften am Lagerfeuer mit Gesang, Gitarre und Gesprächen gefestigt.

Samstagsvormittag ...

... haben wir uns in Workshops auch auf politischer Ebene zu den Themen „Fake-News“, „sich in die Demokratie mehr einbringen“ und „was macht mich Deutsch?“ näher kennengelernt und haben diskutiert. Am Nachmittag ging es in die Innenstadt mit der Aufgabe, ein Video als Wahlaufruf zu drehen. Dabei konnten wir tüchtig den Wahlkampf der Parteien beobachten. Der Ausflug wurde mit einem Flashmob beendet. Den Abend haben wir mit Peter Maiwald, Bundestagsabgeordneter der Grünen und Pfadfinder, am Lagerfeuer ausklingen lassen.

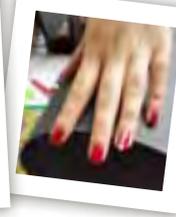
Der Sonntag begann ...

... mit einer schön gestalteten Messe. Zum Abschluss haben wir mit einer App unsere politischen Einstellungen mit den Positionen der Parteien verglichen. Schließlich fuhren wir wieder nach Hause, haben jedoch alle viel mitgenommen. Ob es um Stammtischparolen, das bedingungslose Grundeinkommen oder um die PKW-Maut ging, wir haben uns unsere eigene Meinung gebildet und sind nun bereit für die Bundestagswahlen 2017.

Danke für das tolle Rover-Spek und Gut Pfad,



Roverrunde,  
Stamm  
Widukind



# Nicky stellt sich vor...



Heimspiel

...kurz vor Redaktionsschluss kam die Anfrage: „Nicky, magst du dich noch vorstellen?“ „Ja sicher, das mache ich gerne“.

## Mit wem habt ihr es hier eigentlich zu tun?

Ich heiße Nicky, bin 31 Jahre alt und komme aus Solingen. Ich bin gelernte Event-Marketing-Managerin und habe viele Jahre in einem Kölner IT-Unternehmen als Eventmanagerin gearbeitet. Nach einem Umbruch studiere ich nun Grundschullehramt an der Uni Wuppertal. Durch die liebe Kordula kam ich wirklich per Zufall in die DPSG. Im Stamm Gandalf lernte ich als Quereinsteigerin alles Wichtige, was ein\*e Pfadfinder\*in wissen muss. Es hat nicht lange gedauert, bis meine Stavo-Zeit startete.

Bis heute habe ich entweder Wös oder Pfadis geleitet und das mit Herz und Seele. Erst vor kurzem konnte ich miterleben, wie meine ersten Wös zu Rover wurden und wie der Stamm immer mehr zu einer zweiten Familie wurde. Seit April dieses Jahres bin ich Bezirkskuratin im Bezirk Bergisch Land.

## Und was macht Nicky nun in der Rolandstraße?

Im Oktober 2015 war ich Projektunterstützung für die Orga des Jambis 2016 und vor Ort in der Orga-Zentrale, dem Glas-Aquarium, zu finden. Im Januar 2017 wurde ich wieder Teil des Teams: dieses Mal als Bildungsreferentin. Ich genieße es, Beruf und Hobby kombinieren zu können, und freue mich immer auf neue Aufgaben, Herausforderungen und die Arbeit mit Pfadfinder\*innen.



Nicky Kaluza,  
Bildungsreferentin  
[nicole.kaluza@dpsg-koeln.de](mailto:nicole.kaluza@dpsg-koeln.de)



## Hallo, Vorstellung Jonathan

mein Name ist Jonathan Siebertz und ich bin 18 Jahre alt. Seit dem 1. August bin ich der neue BFD`ler im Diözesanbüro in der Rolandstraße.

Ich komme aus dem wunderschönen BUNDES-Bezirk Bonn. Genauer gesagt aus dem Stamm Sugamber. In die Pfadfinder wurde ich mehr oder weniger reingezogen, da mein Vater zum damaligen Zeitpunkt Stammesvorstand war. Im Laufe der Jahre durchlief ich vom Wölfling bis zum Rover alle Stufen und leite seit dem letzten Sommer die Wölflinge.

Nach dem Erreichen des Abiturs hatte ich noch nicht direkt Lust, in ein Studium oder eine Ausbildung zu gehen, also beschloss ich ein freiwilliges Jahr zu machen. Als dann klar war, dass man das auch im Diözesanbüro machen kann, war die Entscheidung schnell getroffen. Ich schrieb also meine Bewerbung und bekam die Stelle.

Jetzt, nach bereits ein paar Monaten arbeiten, kann ich nur sagen, es war die richtige Entscheidung.



Ich bin gespannt, was die nächste Zeit noch mit sich bringt, und freue mich schon, euch bei verschiedenen Gelegenheiten kennen zu lernen.

Jonathan Siebertz, BFD`ler  
[FSJ@dpsg-koeln.de](mailto:FSJ@dpsg-koeln.de)

# Wir waren alle hier ...

30  
»»



## *NRWö 2017 – ein tierisch oranger Rückblick*

Am 23. Juli 2017 ging nach neun Tagen orangem Gewusel das zu Ende, auf das wir so lange hingefiebert hatten. Inklusive der gemächlichen Anlaufphase im Herbst 2014 waren seitdem fast drei Jahre vergangen. Drei Jahre des Ideensinnens, der Planung und der Vorbereitung und des – mehr oder weniger - geduldigen Wartens. Dabei traten verschiedenste Vorstellungen, aber auch kulturelle Unterschiede zwischen Stämmen, Bezirken und Diözesanverbänden ans Licht, was sich nicht zuletzt in einem unterschiedlichen Sprachgebrauch äußerte („Was ist nochmal der Unterschied zwischen Inhalt und Rahmen?“).



## *Aff jeiht die wilde Fahrt*

Fast forward in den Juli 2017: Während Teile des Vorbereitungsteams bereits 1,5 Wochen vor dem eigentlichen Lager in hektische Betriebsamkeit verfielen (oder eher verfallen mussten), begann das Abenteuer für die vielen Meuten aus ganz NRW am ersten Tag der Sommerferien. Nach und nach trudelten die verschiedenen Stämme auf dem Platz ein und die meisten nutzten das Angebot der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und unserem Zug-Shuttle. So standen schon bald die ersten Zelte in den drei Dörfern, die sich um die Arena herum verteilten. Nach einer ersten Platzerkundung in Form einer Rallye folgte am Abend dann der große Auftakt mit der Begrüßung aller Anwesenden und der offiziellen Eröffnung inklusive Feuerwerk und Knalleffekten. Auch die verschiedenen Tiere, die in den nächsten Tagen die Hauptrollen spielen sollten, traten zum ersten Mal in Erscheinung. Natürlich wurde auch der Lagersong gesungen getanzt -



und das nicht nur einmal. Mit einer gemeinsamen Abendrunde ging ein erster, aufregender Tag zu Ende.

## *Karla, Pedro und Willie – tierisch viel los*

Im Laufe der Woche sollte es ähnlich spannend bleiben, denn die Teilnehmer\*innen erwartete ein kunterbuntes Programm, rund um viele Tiere, denen es zu helfen galt, damit niemand alleine blieb und alle zusammen Spaß haben konnten. So galt es mit dem Affen verschiedene Pfadfindertechniken auf dem Markt der Möglichkeiten auszuprobieren, eine Nachtwanderung für die tagsüber schläfrige Eule zu organisieren oder mit dem zappeligen Eichhörnchen zu spielen und sich auszupeinern. Zu den weiteren Highlights der Woche zählten mit Sicherheit der Ausflug ins Schwimmbad, bei dem auch gleich noch einmal der breiten Öffentlichkeit unser Lagertanz vorgeführt wurde, genauso wie der große Kinoabend in zwei Sälen, stilecht mit Kinokarte, Popcorn und Getränk. Lediglich der Geruch von 150 Wölfingen, die ihre Schuhe im Vorraum ausziehen mussten, beeinträchtigte die Kinoatmosphäre ein wenig. Zum Bergfest feierten wir mit einigen unserer Diözesankuraten und Diözesanvorständen einen Wortgottesdienst unter freiem Himmel und an zwei Abenden luden die Tiere zum Campfire ein, bei dem natürlich viel gesungen, gespielt und gelacht werden durfte – denn was wäre ein Lager ohne ein richtiges Lagerfeuer?!

## *Vorhang auf und Bühne frei, Gaukelspiel und Zauberei*

Am Samstag stand schließlich die große Abschlussparty auf dem Programm und hierfür galt es einige Vorbereitungen zu treffen. Zum einen gab es die Gelegenheit vor-



her auszuschlafen, damit man am Abend fit war – zum anderen wurde gebastelt, geschminkt, sich generell für die Party aufgepeppt. Immerhin erwarteten wir zwei Gäste, die mit den Wölfingen, Leiter\*innen und Helfer\*innen sangen, zauberten und tanzten. Die Stimmung war ausgelassen und es gab sogar die Möglichkeit für Eltern, Freund\*innen oder einfach Daheimgebliebene über unseren Livestream mit dabei zu sein. Am Sonntag hieß es dann schon wieder Abschied zu nehmen, die Zelte abzubauen und mit Lageraufnäher, vielen Eindrücken, schönen Erinnerungen und vielleicht auch ein paar neuen Freundschaften nach Hause zu fahren. So war die eine Woche quasi wie im Flug vergangen. Unsere fleißigen Helfer\*innen verbrachten noch bis Montag damit, alle Zelte wieder einzupacken und den Platz wieder ordentlich herzurichten, damit wir Rütten ein klein bisschen oranger verlassen konnten, als wir es vorgefunden hatten.

*„In Partnerschaften muss man sich manchmal streiten, denn dadurch erfährt man mehr voneinander.“*

*Goethe*

Und auch wenn es mal Streit gab, war es uns wichtig, Differenzen auszuräumen, aufeinander zuzugehen und miteinander zu sprechen. Auf diese Weise lernte man voneinander und miteinander, denn nicht nur für Wölfinge, auch für Leiter\*innen und Helfer\*innen ging es darum, einander zu begegnen und neue orange Freund\*innen zu finden. Viele der Kinder freuten sich sichtlich über die Gelegenheit, über den Tellerrand des eigenen Stammes blicken zu können und andere Wölfinge

zu treffen, die meistens doch gar nicht so anders sind, als man es vielleicht im Vorfeld erwartet hatte.

### **Danke!**

Für die viele Arbeit, die vorher, währenddessen und danach geleistet wurde, möchten wir uns bei allen bedanken, die dazu beitrugen, dass NRWö 2017 zu dem großartigen Erlebnis wurde, das es war. Dazu zählen alle Helfer\*innen, unsere Diözesanverbände, vertreten durch die Diözesanvorstände, sowie die Mitarbeiter\*innen der fünf beteiligten Diözesen und unsere Sponsoren mit ihrer finanziellen und materiellen Unterstützung. Und natürlich sagen wir auch Danke an alle Wölfinge und Leiter\*innen aus den verschiedenen Stämmen, Bezirken und Diözesanverbänden – ohne euch hätte NRWö niemals stattfinden können. Vielen Dank!

Insgesamt war es für uns eine großartige Veranstaltung. Wir wünschen uns, dass es nicht das letzte Lager dieser Art in NRWö war, und es beim nächsten Mal wieder heißt:



„Wir sind doch alle hier – wir sind NRWö!“

*Sebastian „Janosch“ Jansen,  
Lagerleitung und Referent  
der Wölfingsstufe  
sebastian.jansen@dpsg-  
koeln.de*



Veranstaltungskosten:	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen: . . . . .	10,00 € . . . . .	15,00 €
1 Übernachtung . . . . .	20,00 € . . . . .	25,00 €
2 Übernachtungen . . . . .	30,00 € . . . . .	35,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende . . . . .	140,00 € . . . . .	150,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: . . . . . Jugendförderung St. Georg  
 Geldinstitut: . . . . . Pax Bank Köln  
 KTO-NR: . . . . . 21136018  
 BLZ: . . . . . 37060193  
 IBAN: . . . . . DE44370601930021136018  
 BIC/SWIFT: . . . . . GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.



**Friedenslicht aus Bethlehem:  
„Auf dem Weg zum Frieden“**

17. Dezember 2017

*Als Pfadfinder\*in begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder\*innen als Geschwister. Pfadfinder\*innengesetz*

Als Pfadfinder\*innen befinden wir uns ständig „auf dem Weg zum Frieden“. Egal, welche Sprache wir sprechen, von welchem Kontinent wir kommen oder welche Farbe unsere Kluft hat: Wir alle sind aufgerufen, uns für mehr Frieden und Hoffnung in der Welt einzusetzen.  
 Mit der diesjährigen Friedenslichtaktion möchten wir wieder ein sichtbares Zeichen für ein solidarisches Miteinander in unseren Stämmen, Gemeinden und Städten setzen. Wir freuen uns auf einen tollen

Gottesdienst im vollbesetzten Dom und laden euch herzlich zur Mitfeier ein.

Eure DAG Spiritualität  
 dag-spiritualität@dpsg-koeln.de

**Übersicht**

- Termin: ..... 17.12.2017
- Zeit: ..... 15.00 Uhr
- Ort: ..... Kölner Dom
- Infos: ..... bei Nicky  
 (nicole.kaluza@dpsg-koeln.de)  
 www.friedenslicht.de



**Am besten gleich anmelden!**

Mit dem praktischen Online-Formular unter [www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung](http://www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung) oder per Mail bei Renate Röser: [renate.roeser@dpsg-koeln.de](mailto:renate.roeser@dpsg-koeln.de)

**rover come together**

Ob ehemals, aktiv oder einfach nur verliebt in die rote Stufe: Dein Herz schlägt rot und du bist über 21 bzw. kein\*e Rover\*in mehr? Come Together!  
 Beim lockeren Austausch über aktuelle Rover-Themen, Aktionen, Häuser & Plätze, internationale Begegnungen, Fahrten... etc. wollen wir – der Rover-DAK – euch kennenlernen! Für Spaß & Verpflegung sorgen wir.

**Übersicht:**

- Termin: ..... 26.05.2018
- Interesse? Dann schreibt uns: [dak-rover@dpsg-koeln.de](mailto:dak-rover@dpsg-koeln.de) oder meldet euch bei Sarah: [sarah.stoll@dpsg-koeln.de](mailto:sarah.stoll@dpsg-koeln.de)

# Diözesanversammlung 2018

Wir sind wieder in Haus Altenberg und ihr seid alle herzlich eingeladen, dabei zu sein! Es wird wie immer ein spannendes, interessantes und lustiges Wochenende, das ihr euch nicht entgehen lassen solltet.

## Freitagabend ...

... finden die Diözesankonferenzen der Stufen statt. Hier könnt ihr euch austauschen und auf die Versammlung vorbereiten.

## Die Versammlung ...

... startet am Samstag mit Berichten, Anträgen und Wahlen. In diesem Jahr steht besonders die Wahl eines neuen Diözesanvorsitzenden auf dem Programm.

## Samstagabend ...

... heißt es Gottesdienst mit Berufungen, Abendprogramm mit Verabschiedungen und Party bis tief in die Nacht. Denn wer arbeiten kann, der kann, darf und soll auch feiern!

## Übersicht

Termin: ..... 26.-28.01.2018

Ort: ..... Haus Altenberg, Odenthal

Anmeldeschluss: .. 15.01.2018

Infos: ..... bei Renate  
(renate.roeser@dpsg-koeln.de)

Verplant?!

# Groß-ZEM meets Leuchtfeuer

27.04.2018  
-01.05.2018

Anstelle des Groß-ZEMs werden wir nächstes Jahr gemeinsam das Leiter\*innentreffen in Westernohe besuchen. Neben spannenden Vorträgen, Workshops und Austauschmöglichkeiten, die die Bundesebene für euch vorbereitet, werden wir auch Zeit für Austausch und Begegnungen in unserem Diözesandorf haben. Durch die Teilnahme an drei Tagen Leuchtfeuer sichert ihr euch, wie es bei einem ZEM üblich ist, die Zuschüsse für euer Sommerlager.

## Übersicht:

Termin: ..... 27.04.-01.05.2018

Anmeldeschluss: .... 28.02.2018

Kosten: ..... 69 € bis zum 03.12.2017  
75 € ab dem 04.12.2017

Infos: ..... [www.dpsg.de/de/leuchtfeuer](http://www.dpsg.de/de/leuchtfeuer)  
[www.dpsg-koeln.de/leuchtfeuer](http://www.dpsg-koeln.de/leuchtfeuer)

**ACHTUNG: Jede\*r muss sich einzeln anmelden, unter <https://leuchtfeuer-anmeldung.dpsg.de>**

## ••Save The Date••

Januar ohne Fett Frostig –  
Niemals!

Auch nächstes Jahr gibt es ein

**Fett Frostig!**

Haltet euch das Wochenende vom

**5. – 7. Januar** frei &

kommt zum **Diözesanzentrum Rüthen.**

**FETT  
frostig  
Köln**

**Pfadistufe**



Über alle Infos und Neuigkeiten informieren wir Euch über Facebook, unseren Newsletter und natürlich über unsere Homepage.

Wir freuen uns auf Euch,

Euer Pfadi-AK  
#fettfrostig2018

# Woork Week – Working Europe

29.09. – 07.10.2018

*You want to spend a week...*

... with about 20 young scouts from all over Europe?

... using your scout skills and crafts to create something for the scout centre at Steinbachtalsperre?

... experiencing the European idea on a small and a large scale?

... collecting international experience during various activities (high rope course, hiking, campfire, international evening, city tour)?

Then join us! We look forward to experience, shape and live the European dream with you!

**Details:**

Date: ..... 29.09.–07.10.2018

Who: ..... Scout in a WOSM-recognized organization, EU-citizen or living in Europe, English speaker and between 18 and 30 years old

Place: ..... Steinbachtalsperre, Germany

Cost: ..... 90€ until 27.10.2017,  
110€ regular price, price for other countries on request

Sign up deadline: ... 15.12.2017

[www.dpsg-koeln.de/workingeurope](http://www.dpsg-koeln.de/workingeurope)

Info: ..... [anna.kruekel@dpsg-koeln.de](mailto:anna.kruekel@dpsg-koeln.de)

## WBK der Pfadfinderstufe Hogwarts und die Klötzchen der Weisen

Die Schule für Künste der Magie und Klötzchen öffnet ihre Tore für ein neues Schuljahr. Werde Zauberer oder Hexe und mache dich mit weiteren Anwärter\*innen auf die Suche nach den Klötzchen der Weisen...

**Details:**

Team: ..... David Dressel (DV Köln), Sebastian Päßgen (DV Köln), Nicole Kaluza (DV Köln), Marie Schwinning (BAK Pfadfinderstufe)

Zeit: ..... Kurswoche vom 25. März – 02. April 2018

..... Entwicklungswochenende  
05. – 07. Oktober 2018

Ort: ..... Jugendgästehaus Alte Schule Meetzen,  
19205 Holdorf

Preis: ..... 140 €

Infos: ..... Bei Anna Krükel  
([anna.kruekel@dpsg-koeln.de](mailto:anna.kruekel@dpsg-koeln.de))

**Anmeldeschluss ist der 12.02.2018.**



**Am besten gleich anmelden!**

Mit dem praktischen Online-Formular unter [www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung](http://www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung) oder per Mail bei Renate Röser: [renate.roeser@dpsg-koeln.de](mailto:renate.roeser@dpsg-koeln.de)

DAK Rover sucht helfende Hände

# HELP, we need somebody ... not just anybody!

Du hast Erfahrungen und Spaß daran, Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen? Egal, ob du gerne kochst, stark in Inhalten bist oder dich gerne in der Konstruktion von Jurtenburgen verwirklichst – bei uns kannst du deine Fähigkeiten einbringen. Ob Spek. Leuchtfeuer 2018 oder andere zukünftige Rover-Aktionen: es werden immer helfende Hände gebraucht.

Wenn dein Herz rot schlägt, du über 21 und kein\*e Rover\*in mehr bist, freuen wir uns, von dir zu hören!

Dein Rover Arbeitskreis  
([dak-rover@dpsg-koeln.de](mailto:dak-rover@dpsg-koeln.de))

# rover



**Verplant?!**

## 24th World Scout Jamboree – Unlock a new World

„Unlock a new World“ ist das Motto des 24th World Scout Jamboree 2019. Dazu treffen sich vom 22.07.-2.8.2019 Pfadfinder\*innen aus der ganzen Welt auf dem 2013 extra errichteten Zeltplatz – dem Summit Bechtel Family Scout Reserve – in den wunderschönen Bergen von West Virginia in den USA. Sei dabei, wenn wir mit dem deutschen Kontingent diese neue Welt entdecken und an einem einmaligen Erlebnis teilhaben.

Wer als DPSG-Teilnehmer\*in zum 24th World Scout Jamboree fahren möchte, muss Mitglied der DPSG sein. Du bist zu dem Zeitpunkt des Jamborees Pfadi oder Rover und zwischen dem 23. Juli 2001 und dem 22. Juli 2005 geboren? Dann ist das deine Chance!

### **Du bist interessiert?**

Melde dich bei uns und bleib immer auf dem aktuellen Stand:  
[wsj2019@dpsg-koeln.de](mailto:wsj2019@dpsg-koeln.de)

### **Termine zum Vormerken:**

**19.02.2018.....Infoabend Köln:**

19 Uhr in der Rolandstraße 61,  
50677 Köln

**14.04.2018.....Diözesan-Auftakt in Köln**

(Anmeldung auf unserer  
Homepage bereits möglich)

## Ein Cape ist noch frei! Der DAK Ökologie sucht neue Mitglieder

Die Welt retten – das ist mal eine große Aufgabe. Und momentan wohl auch so schwierig wie wohl noch nie. Trotzdem – als FAK Ökologie haben wir uns doch ganz BiPis berühmtem Spruch verschrieben: „Hinterlasse die Welt ein bisschen besser, als du sie vorgefunden hast!“ Dafür suchen wir zur Verstärkung Mitglieder, die mit uns kleine Schritte in Richtung Weltretten gehen. Was wir machen? Wir organisieren die Unterstützung von Sommerlagern mit dem Öko-Euro, schnüren Aktionspakete für Stämme, schreiben Arbeitshilfen und bündeln Infos fürs ökologische und nachhaltige Pfadfinden.

### **Was dich erwartet?**

Supernette Leute, die sich freuen, dich kennenzulernen. Was du brauchst? Du musst kein Profi in Ökofragen sein, auch wir handeln nach dem Prinzip: learnen by doen.

### **Interesse?**

Dann melde dich bei uns:  
[dak-oekologie@dpsg-koeln.de](mailto:dak-oekologie@dpsg-koeln.de)





Richtig großer, komfortabler Zeltplatz ...



... mit Küche, großem Dusch- und WC-Haus ...



... mitten in der schönsten Gegend ...



... mehrere Feuerstellen ...



... da kann das Lager ja nur gelingen!

# Zeltplatz Steinbachtalsperre

## Wo

Der Zeltplatz liegt am Rande der Eifel in unmittelbarer Nähe zur Steinbachtalsperre, mitten in schöner Natur, in idealer Lage für alle möglichen Arten von Abenteuer- und Geländespielen.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe, die nächstgrößere Stadt Euskirchen ist 10 km entfernt.

## Der Lagerplatz

Der Lagerplatz ist von Mai bis Oktober für euch geöffnet und bietet Platz für bis zu 300 Personen.

Auf dem Platz gibt es ein großes modernes Sanitärgebäude und eine Spülküche. Zudem kann eine komplett ausgestattete Küche angemietet werden, so dass auch Großlager kein Problem darstellen. Aber nicht nur mit Großgruppen habt ihr auf dem Gelände zahlreiche Möglichkeiten:

Es gibt mehrere Feuerstellen, ein Steinofen, Tischtennisplatten, eine Seilbahn, einen Barfuß-Pfad, eine Hängebrücke, Schaukeln und Fußballtore. Holz für eure Lagerbauten steht natürlich auch zur Verfügung, genau wie ein separater Wasserhahn für jede Gruppe und auch wenn wir ihn eigentlich nicht brauchen, gibt es bei Bedarf Strom.

## Die Talsperre

In 10 Minuten seid ihr zu Fuß an der Steinbachtalsperre, die zusammen mit dem umliegenden Wald nicht nur ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist, sondern auch Platz für jede Menge Aktionen bietet. Wenn ihr euch gerade kein tolles Spiel ausgedacht haben solltet, sorgen das sehr schöne Waldfreibad, ein großer Wasserspielplatz, eine Minigolfanlage und ein Naturlehrpfad rund um die Talsperre für Abwechslung. Auf Anfrage könnt ihr sogar eine Führung im Staudamm buchen.

## Adresse Zeltplatz Steinbachtalsperre:

Steinbachtalsperre  
Kinderzentrum im Erzbistum Köln  
53881 Euskirchen-Kirchheim

## Buchung & Infos:

DPSC Köln Diözesanbüro

Tel: 0221 / 93 70 20-50

Fax: 0221 / 93 70 20-44



steinbachtalsperre@  
dpsg-koeln.de  
[http://www.dpsg-koeln.de/  
einrichtungen/steinbach  
talsperre](http://www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/steinbachtalsperre)

# Tagungs- und Gästehaus St. Georg

**Pin-  
wand**



Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Gästehaus in historischem Ambiente und freundlicher Atmosphäre.

## Gästezimmer:

Für Übernachtungen stehen Ihnen 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit insgesamt 75 Betten zur Verfügung. Überwiegend mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet, bieten unsere Gästezimmer bequemen Komfort für unterschiedliche Ansprüche.

## Tagungsräume:

Für Ihre Seminare und Festivitäten schaffen wir einen ansprechenden Rahmen in Konferenz- und Gesellschaftsräumen – ausgestattet mit moderner Tagungstechnik.

## Angebot des Tagungs- und Gästehauses St. Georg im Überblick:

- 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer überwiegend mit Dusche, WC und Telefon
- 5 Tagungsräume für bis zu 15 Personen
- 2 Tagungsräume für bis zu 30 Personen
- 1 Tagungsraum für bis zu 60 Personen
- 1 Saal für bis zu 100 Personen für Festivitäten
- 1 Meditationsraum
- 1 Clubraum
- 1 Werkraum
- 1 Einzigartiges Bi-Pi's Bistro

## ST GEORG

Rolandstr. 61  
50677 Köln

## Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.  
Tel: +49 (0)221 / 937020 -20  
Fax: +49 (0)221 / 937020 -11  
info@gaestehaus-st-georg.de  
www.gaestehaus-st-georg.de



# Haus Maurinus

Haus Maurinus  
Hamberger Str. 3



## Beschreibung:

„Haus Maurinus“ sind zwei attraktive, großzügige Selbstversorgerhäuser am Rande des Ballungszentrums und im Grünen. Für Eure Seminare, Meditationswochenenden, Kurse und sonstige Veranstaltungen bietet unser Haus viel Raum. Im großen Freigelände gibt es einen Niedrigseilgarten und eine Gruppenwippe. Die Nutzung des Niedrigseilgartens ist nur mit Sicherheitstrainer für Seilgärten möglich und nicht im Mietpreis enthalten. Ein Sicherheitstrainer bzw. eine pädagogische Honorarkraft kann durch das Diözesanbüro vermittelt werden. Die beiden Häuser können zusammen und getrennt voneinander gebucht werden.

## Großes Haus:

30 Betten in 7 Schlafzimmern, Waschbecken in den Schlafräumen, 4 Duschen, 6 Toiletten, gut ausgestattete Küche, Speiseraum für ca. 40 Personen, Clubraum mit Sofas und Kicker, 2 Gruppenräume (einer mit offenem Kamin) und Abstellraum, Terrasse und großer Garten, Feuerstelle, Grill, Spülmaschine, Basketballkorb, Torwand, Haustelefon: 02171 / 8 91 74

## Kleines Haus:

11 Betten in 2 Schlafzimmern, 1 Dusche, 2 Toiletten, Küche in gemütlichem Eßraum, Tagungsraum für ca. 30 Personen, Terasse, Grillplatz, Garten, Tischtennisplatte

## Adresse:

Haus Maurinus, Hamberger Str.3,  
51381 Leverkusen

## Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.  
Tel: 0221 / 93 70 20-50  
Fax: 0221 / 93 70 20-44  
haus.maurinus@dpsg-koeln.de  
www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/  
haus-maurinus



# Bi-Pi's Bistro

Im Foyer unseres Hauses lädt das im Jugendstil eingerichtete Bistro zum Verweilen für unsere Gäste und Südstädter ein. Hier bekommen Sie sowohl fair gehandelten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wie auch Hellers Bio-Kölsch vom Fass und verschiedene saisonale Speisen aus unserer Küche.

Für Stammtische oder Gruppen vermieten wir direkt neben dem Bistro, wenn gewünscht, gerne einen separaten Raum.

In BiPi's Bistro finden regelmäßige Konzerte, Lesungen und Ausstellungseröffnungen statt, sowie seit neuestem auch GENUSSABENDE: Wein, Schokolade, Whisk(e)y, Rum, Gin und vieles mehr!

Bei schönem Wetter Terrassenbetrieb! Montag Ruhetag.

*Unsere aktuelle Speisekarte findet ihr hier:*

<http://www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/bistro/menue-und-getraenkekarte/>



## Nachruf:

### Heribert Schneider

Am 20. Juni 2017 ist Dr. Heribert Schneider, für uns alle unfassbar, plötzlich und unerwartet verstorben. Heribert Schneider war über Jahrzehnte Pfadfinder in Bonn, viele Jahre Stammesvorsitzender, Wölflings- und Roverleiter. Er hat den DPSG Bezirk Bonn mitgegründet. 1985 wurde Heribert in den Diözesanarbeitskreis der Wölflingsstufe berufen. Hier leistete er eine äußerst erfolgreiche Arbeit. Aufgrund seiner Ausstrahlung und Fähigkeiten wurde er 1992 zum Vorsitzenden unseres Diözesanverbandes gewählt. Dieses Amt bekleidete er erfolgreich bis 1995. Bis zu seinem Tod war Heribert Schneider Mitglied des Freundes- und Förderkreises der DPSG, Diözesanverband Köln. In Bonn hat Heribert den Verein „Kleiner Muck e. V.“ mitgegründet und für diesen Verein bis zu seinem Tode gearbeitet.

*Wir bitten euch alle um ein Gebet für Heribert und seine Familie. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.*

*David Dressel, Dr. Dominik Schultheis,  
Kordula Montkowski, Thomas Nickel, Maria Keller*

### DPSG Peter Michael Wandel

In seiner Zeit als Kaplan und Jugendseelsorger in Bonn hat Peter Michael punktuell und schwerpunktmäßig in der Ausbildung von jungen Gruppenleiter\*innen auf Diözesanebene mitgewirkt. Er hat die Selbständigkeit von Leiter\*innen immer sehr hoch eingestuft. Als Pfarrer hat er den vielen Kaplänen, die zu ihm geschickt wurden immer die Möglichkeit gegeben und es auch gewünscht, dass sie in der DPSG mitarbeiten.

*Hierfür danken ihm*

*auch viele „ältere Semester“  
aus der DPSG.*



NVAPfD

CDPD

Denk-  
spaß

## Liebe Rätselfreund\*innen,

wie ihr nach aufmerksamen Lesen dieser Lupe wisst, schafft Sprache Identität, grenzt ab und hat Macht. Auch in der Politik nimmt sie eine wichtige Rolle ein. Da wir gerade das Superwahljahr hinter uns haben, widmet sich dieses Rätsel den Aussagen einiger fiktiver Parteien und ihrer Spitzenkandidat\*innen vor und nach der Wahl. Welche\*r Kandidat\*in gehört welcher Partei an und wie ist der Pro- und der Contra-Wahlslogan derselbigen?

LFMWD

Kandidat*innen	Partei	Wahlslogan Pro	Wahlslogan Contra
Ursula Mecker	LFMWD	Mehr Geld für alle	Dreck muss weg
Markus Würsel	VEGI	Endlich etwas tun	Nichts ist schlecht
Jim O´Stemir	NVAPfD	Alles ist gut	Gegen Stillstand
Christina Lindow	CDPD	Wir sind das Volk	Gegen Sozialschmarotzer
Adelphus Gauleiter	SDV	Veganes Essen	Ausländer raus

1. Die Partei der Vegetarier\*innen und Veganer\*innen und Fleischverächter\*innen, kurz VEGI, wirbt für veganes Essen.
2. Martin Würsel´s SDV, welche nicht „Mehr Geld für alle fordert“, sagt weder „Nichts ist schlecht“ noch „Dreck muss weg“.
3. Jim O´Stemir ist nicht Vorsitzender der CDPD.
4. Christina Lindow´s Partei, die „Gegen Sozialschmarotzer“ ist, hat einen längeren Namen als die Partei, die sagt „Dreck muss weg“.
5. Die Partei, die „Alles ist Gut“ sagt, meint auch „Nichts ist schlecht“ und es handelt sich hierbei nicht um die Liberale FreieMarktWirtschaftsPartei Deutschlands.
6. Die Nationale Völkische Alternative Partei für Deutschland krakeelt „Ausländer raus“ und holt damit erstaunlich viele Stimmen.
7. Adelphus Gauleiter betont in jedem Interview: „Wir sind das Volk!“

Da dieses Rätsel einigermaßen leicht ist und wahrscheinlich mehrere unserer smarten Leser\*innen es lösen werden, bitte ich zusätzlich zu der korrekten Lösung noch um die Zusendung eures persönlichen Unworts des Jahres, inklusive Begründung. Und denkt daran, je eloquenter ihr schreibt, desto wahrscheinlicher wird eure Antwort in der Gewinner\*innenliste veröffentlicht.

Mailt uns euer Ergebnis bis zum 31.1.2018 an [futterfuerdiegrauenzellen@dpsg-koeln.de](mailto:futterfuerdiegrauenzellen@dpsg-koeln.de), um eine Chance auf eine von drei Belohnungen zu bekommen!



Tim Riebe,  
Denkspaßbeauftragter,  
[futterfuerdiegrauenzellen@dpsg-koeln.de](mailto:futterfuerdiegrauenzellen@dpsg-koeln.de)

SDV

VEGI

